MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

553 (29.11.1926) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-225944

Montag, 29. November

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 553

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle. R 1, 4-6, (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen Gesetz und Recht

Das neue Arbeitsschutzgesetz

Der Entwurf vom Reichskabinett genehmigt

⊡ **Berlin**, 29. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Das Reichskabinett hat dem Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes zugestimmt. Die Vorlage geht morgen schon an den Reichsrat und den Reichswirtschaftsrat. Durch das Gesetz wird eine weitere Vereinfachung und Zusammenfassung der bisherigen Bestimmungen erreicht. Es sind in dem Entwurf in erster Linie die deutschen Interessen berücksichtigt auf wirtschaftlichem, vornehmlich aber auch auf sozialem Gebiet. Das Gesetz würde es ermöglichen, die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens zu vollziehen. Der Geltungsbereich der Vorlage erstreckt sich auf Arbeitgeber aller Art, mit Ausnahme von solchen, die der Landwirtschaft und deren Nebenbetrieben der See- und Binnenschiffahrt sowie der Hauswirtschaft angehören. Für die unter diese Rubrik fallenden Arbeitnehmer gelten besondere Schutzbestimmungen. Einen breiten Raum nehmen in dem Gesetzentwurf die Bestimmungen über die Betriebsgefahr ein. So ist beispielsweise neu eingefügt der Maschinenschutz. Es kann nicht nur der Arbeitgeber, sondern auch bereits der Hersteller der Maschine, der es an den nötigen Schutzvorkehrungen hat fehlen lassen, haftbar gemacht werden. Der wichtigste Teil des Gesetzes betrifft

Die Regelung der Arbeitszeit.

Es ist im Prinzip an dem Achtstundentag festgehalten worden. So soll u. a. künftig auch nicht zugelassen sein, über die gesetzlich vorgeschriebene Arbeitszeit hinaus Hausarbeit leisten zu lassen. Man hat ferner versucht, die Arbeitszeit zu regeln auch für die Arbeitnehmer, die bei mehreren Arbeitgebern beschäftigt sind. Bei ununterbrochener Dienstzeit sind wie bisher 56 Stunden für die Woche zulässig. Möglich ist dagegen eine andere Zeiteinteilung. Für vorbereitende und Ergänzungsarbeiten ist Mehrarbeit gestattet. Die Abfertigung der Kunden im Handelsgewerbe nach Ladenschluß ist auf 20 Minuten festgesetzt. Bestimmte Ausnahmen gelten für Fälle der Arbeitsbereitschaft. Hier ist eine Arbeitszeit bis zu 10 Stunden täglich, also 60 Stunden wöchentlich zugelassen. Die Arbeitszeit darf aber im einzelnen sich nicht auf mehr als 12 Stunden erstrecken. Ueber diese Bestimmungen hinaus ist noch ohne Genehmigung der Behörden eine Mehrarbeit von 60 Stunden im Jahre statthaft, für die im allgemeinen ein Zuschlag von 25 Prozent angesetzt wird. Weitere 240 Stunden können durch Sonderabmachungen oder durch Tarifverträge, aber nur mit behördlicher Genehmigung bewilligt werden. Bemerkenswert ist, daß diese Bestimmungen nicht für Angestellte und Lehrlinge gelten. Vorgesehen sind weitere Ausnahmen für Notfälle, wie sie auch bisher galten. Die Bestimmungen über Nachtarbeit, Mutterschutz und Kinderschutz sind zum Teil nicht unwesentlich verschärft. So ist z. B.

das Schutzalter bei Jugendlichen

von 16 auf 18 Jahre heraufgesetzt worden. Auch für die Sonntagsruhe enthält der Gesetzentwurf verschärfte Klauseln als bisher. Statt bisher 10 Ausnahmetage sind nur 6 zugelassen. Dagegen darf unter Umständen an diesen Tagen 7 anstatt 6 Stunden gearbeitet werden.

Schließlich hat in dem Gesetz auch eine Bestimmung Aufnahme gefunden, die bereits durch das Washingtoner Abkommen eingeführt wurde und die Außerkraftsetzung der Vorlage bei gefährdeter Sicherheit des Reiches betrifft. Im Falle eines Krieges oder anderer Ereignisse, die das Reich oder Teile des Reiches gefährden, darf das Gesetz vorübergehend außer Kraft gesetzt werden. Aber auch bei Krisen, die die Volkswirtschaft so stark treffen, daß die Lebensmöglichkeiten der Bevölkerung bedroht sind. Für gewisse Industrien sind während der Uebergangszeit Milderungsbestimmungen vorgesehen.

Stegerwald zur großen Koalition

In einer Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei von Essen machte Ministerpräsident a. D. Dr. Stegerwald längere Ausführungen über eine Reihe wichtiger aktueller Fragen der Politik. Der Redner bezeichnete als tiefste Ursache für die Erschütterung unseres Gesellschaftsorganismus die Wandlungen, die das 19. Jahrhundert gebracht hat und die mehr oder weniger zurückzuführen sind auf den Geist der französischen Revolution, auf die ungeheuren Erfolge der Naturwissenschaft und Technik und auf die gewaltige Vermehrung der Bevölkerung. Die Aufgabe des 20. Jahrhunderts sei es, bessere Formen für das Zusammenleben der Menschen zu schaffen und den Menschen zu schaffen, der wieder kulturelle und seelische Werte besitze und verkünde. — Zur Frage der Großen Koalition bemerkte Stegerwald, daß der neuen Sozialdemokratie jetzt nach der Staatsumwälzung zum 2. Male die Gelegenheit zur positiven Mitarbeit gegeben werden solle. Je weiter wir uns von der Revolution entfernen, umso heftiger und herausfordernder werde die alte Reaktion wieder. Denn bei einer Großen Koalition von der Sozialdemokratie bis zur Deutschen Volkspartei gelte es, außerordentlich viel Reaktion zu überwinden. Redner besprach dann noch die des Reichstags in der nächsten Zeit harrenden Aufgaben.

„Toter Punkt"!

Von Staatssekretär z. D. Frhr. v. Rheinbaben, M. d. R.

„Die Thoiry-Politik ist auf einem toten Punkt angekommen." Das ist der allgemein üblich gewordene Ausdruck zur Schilderung der gegenwärtigen außenpolitischen Lage. Ist er richtig? Wird mit diesem Ausdruck wirklich der augenblickliche Zustand richtig geschildert und welche praktischen Entwicklungsmöglichkeiten gibt es überhaupt für das deutsche Ringen nach Befreiung von fremder Besatzung und erträglicher Begrenzung der Reparationsleistungen? Die Reichstagsdebatte der vorigen Woche ergab immerhin noch erhebliche stimmungsmäßige Unterschiede in der Beurteilung der Bedeutung der in Thoiry eingeleiteten Politik, jedoch eine Einmütigkeit darüber, daß als wichtigste nächste Forderung die Beseitigung der interalliierten Militärkontrolle unter allen Umständen verwickelt werden muß. Eigenartig, wie schnell letzten Endes doch immer neue akute und aktuelle Problemstellungen für die deutsche Außenpolitik sich ergeben. Es ist doch wohl wieder einmal nichts als ein Streit um Worte, wenn man jetzt die Frage aufwirft, ob die Beseitigung der Militärkontrolle und eine für Deutschland annehmbare spätere Regelung der Völkerbundskontrolle (Investigationen nach Artikel 213 des Versailler Vertrages) zum Komplex der in Thoiry erstmalig erörterten „Gesamtlösung" zwischen Deutschland und Frankreich gehört oder nicht. Aehnliches haben wir schon einmal bezüglich der Räumung der Kölner Zone und der „Auswirkungen von Locarno" vernommen. Die einen sagten: Die Räumung Köln war ein Rechtsanspruch und mußte auch ohne Locarno erfolgen! Die andern erwidern: Formalrechtlich richtig, politisch falsch — ohne Locarno wäre Köln niemals geräumt worden! Letzten Endes laufen alle diese Ueberlegungen doch immer darauf hinaus, daß wir Deutsche uns noch immer nicht genügend über das theoretisch so oft erörterte Verhältnis von Macht und Recht in der Praxis im Klaren sind. Wir haben keine militärische Macht mehr, deshalb betreiben wir eine „Politik des Rechts". Dieses Recht aber hat man uns in den ersten Jahren nach dem Zusammenbruch völlig verweigert. Neuerdings gibt man es uns nach mühevollsten Auseinandersetzungen nur dann, wenn in dem großen allgemeinen Gang der Politik auch die andere Seite ihren Vorteil dabei findet. Deshalb unterstreiche ich es noch einmal: Die auf Ersuchen des französischen Außenministers in Thoiry zuerst geprägte Formel der „Gesamtlösung" aller zwischen Deutschland und Frankreich liegenden Streitfragen war schon deshalb von deutscher Seite aus aufzugreifen, und zu vertiefen, damit sie als große Zielsetzung der Zukunft sich in diesen Wochen, Monaten und vielleicht Jahren der ganzen Welt so einprägt, daß dieses Ziel durch keinen Poincaré oder sonstigen Gegner solcher Entwicklung wieder verwischt oder gar ausgelöscht werden kann.

Der zweite Vorteil für Deutschland im Aufgreifen der Thoiry-Vorschläge lag und liegt in der untrennbaren Verbindung mit dem Aufwerfen der Revisionsfrage des Dawesplanes. Immer deutlicher wird die Untragbarkeit der in diesem Plan uns vorläufig auferlegten Lasten. Mit der einfachen Erklärung, daß wir von einem bestimmten Zeitpunkt an den Dawesplan nicht mehr erfüllen können, wie dies Völkische und Kommunisten in restloser Verkennung der Wirklichkeit propagieren, ist politisch nichts anzufangen. So einfach geht es ganz gewiß nicht. Auch dieses große politische Ziel, das neben der Befreiung von militärischer Besatzung gleichberechtigt zum anderen entscheidenden Teile deutscher Freiheit und Selbständigkeit geworden ist, muß in dem allgemeinen Entwicklungsprozeß europäischer und weltpolitischer Neuorientierung hineingestellt werden. Deshalb komme ich zu folgender Bilanz: Die Auswirkungen von Locarno waren nicht diejenigen, die wir zu erwarten unbedingt ein Recht hatten. Unter anderem ist entgegen formeller Mitteilung der Botschafterkonferenz vom 14. November 1925 die Besatzungszahl nicht auf die normalen Ziffern (40—45 000) reduziert worden, sondern beträgt noch heute das Doppelte. Nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und nach Thoiry hat Deutschland das Aeußerste an gutem Willen gezeigt, um in Verbindung mit der auch von anderen Seiten geforderten Anpassung des Dawesplanes an neue wirtschaftliche u. finanzielle Entwicklungen, die ihm nach politischem Recht zustehende sofortige völlige Räumung des besetzten Gebietes zu erreichen. Poincaré und vielleicht auch andere Faktoren in anderen Ländern haben den ersten Ausführungsvorschlag der Thoiry-Politik abgelehnt oder sabotiert. Trotzdem wäre es — vorläufig wenigstens — falsch, den Grundgedanken der Thoiry-Politik aufzugeben, weil wir offenkundig nicht den geringsten Vorteil, wahrscheinlich sogar Nachteile davon haben würden. Dagegen ist es richtig, im Rahmen der „Gesamtlösung" nun mit aller Kraft und Energie diejenigen Fragen aufzugreifen, die endlich zur Lösung geführt werden müssen und bei denen ein Ausweichen nicht mehr möglich ist. Diese Fragen sind: Beseitigung der Militärkontrolle und Regelung der künftigen Kontrollmaßnahmen (Art. 213 V.V.) durch den Völkerbund. Die Dezembertagung des Völkerbundsrates wird und muß hier Klarheit bringen und hier stellen gerade die grundsätzlichen Anhänger der Thoiry-Politik die Forderung, daß die Fortsetzung der bisherigen deutschen Völkerbundspolitik überhaupt davon abhängig gemacht wird, daß wir nun wenigstens in dieser elementarne Rechtsfrage unser Recht auch wirklich erhalten!

Aber noch auf einem anderen Gebiet sieht der „tote Punkt" anders aus, wenn man ihn etwas näher betrachtet. Ich meine das Gebiet der Wirtschaft und insbesondere des großen Entwicklungsprozesses, der sich in dem Begriff Eisenpakt und Handelsvertrag mit Frankreich konzentriert. Einer der leitenden Köpfe der Ruhrindustrie und Mitschöpfer des Eisenpaktes zwischen der deutschen, französischen, belgischen und luxemburgischen Industrie, Dr. Vögler, hat schon vor einigen Wochen das Wort geprägt: Die Aufrechterhaltung der zunehmenden wirtschaftlichen Verbindung zwischen Deutschland und Frankreich ist ohne Schritt haltende politische Verständigung eine Unmöglichkeit. Noch weiß anscheinend Herr Poincaré nicht, auf welchem Kurse er den Franken stabilisieren soll, ob ein weiteres Steigen des Frankenkurses (über das er wohl selbst kaum der Herr ist) nicht letzten Endes schädlicher für die französische Volkswirtschaft ist, als die bei niedrigerem Kurse eintretende Verringerung der inneren Schuld, — kurz gesagt, welche endgültige

Chamberlains Denkschrift

Die „Times" befassen sich eingehend mit den Erörterungen über die Militärkontrollfrage. In der nächsten Woche würden die Außenminister in Genf das Problem weiter erörtern, um eine endgültige Regelung zu erreichen. Die Genfer Besprechung werde eine Fortsetzung der Erörterung sein, die in Locarno stattfand. Die Initiative für die neuen Besprechungen sei von britischer Seite ausgegangen. Chamberlain habe eine von britischen militärischen Sachverständigen vorbereitete Denkschrift verfaßt, die das Mindestprogramm enthalte, dessen Erfüllung man von Deutschland als Gegenleistung für die Zurückziehung der interalliierten Militärkontrollkommission von Berlin fordern werde. Die Punkte des Mindestprogramms seien: 1. Unterordnung des Befehlshabers der Reichswehr unter die Autorität des Reichswehrministers, 2. Regelung der Frage der Rekrutierung und der militärischen Vereinigungen, 3. Kontrolle über die Ausfuhr von Waffen und Munition, 4. Zerstörung neuer Befestigungen an der deutschen Ostgrenze.

Das Blatt bemerkt dazu, man sei in englischen militärischen Kreisen der Auffassung, daß Deuschland bereits viel zur einer befriedigenden Regelung der beiden ersten Punkte getan habe und daß die zunehmende Unterstützung der Politik Stresemanns durch die englische Regierung den Rest tun werde. Den 3. Punkt betrachte man als den wichtigsten, als den Prüfstein für Deutschlands Bereitwilligkeit, den Geist der Locarnoverträge zur Anwendung zu bringen. Der 4. Punkt betreffe die Frage der genauen Auslegung der betreffenden Klausel des Versailler Vertrages.

Die in London vertretene Auffassung sei,

daß sie am besten dem Urteil des ständigen internationalen Gerichtshofes im Haag überlassen bleiben würde. Frankreich und Belgien legten der Frage der militärischen Organisationen in Deutschland größte Bedeutung bei und Briand habe die Denkschrift den französischen Sachverständigen zur Berichterstattung vorgelegt, habe jedoch ohne das Gutachten abzuwarten, Chamberlain in dem Sinne geantwortet, daß die persönlichste Haltung gegenüber Deutschland der leitende Grundsatz seiner auswärtigen Politik bleibe. Briand habe hinzugefügt, es solle nichts getan werden, um eine freundschaftliche und endgültige Regelung des Abrüstungsproblems zu verzögern. Briand habe indessen dargelegt, daß die Räumung der Kölner Zone den Herren Luther und Stresemann in der Hoffnung zugestanden worden sei, daß genau die Punkte durch Deutschland eine schnelle Erledigung fänden, die in der britischen Denkschrift erwähnt werden. Briand glaube nicht, daß es auf die Dauer zweckmäßig sein würde, wenn alle Zugeständnisse von einer Seite kämen. Die belgische und italienische Haltung gegenüber der britischen Denkschrift sei günstig. Das Kernproblem sei nicht die Umwandlung der militärischen Kontrolle — dieser Punkt könne als angenommen gelten — sondern die Machtbefugnisse, die den Ueberwachungsorganen des Völkerbundes gegeben werden sollen. Während Frankreich eine ständige Kommission mit dem Recht der jederzeitigen Beaufsichtigung namentlich der entmilitarisierten Rheinlandzone wünsche, gehe die britische Auffassung dahin, daß diese Forderung über die Bestimmungen des Versailler Vertrages hinausgehe und daß nur in Beschwerdefällen die Kommission in Tätigkeit treten solle.

Eine Friedensrede Baldwins

In einem Briefe des englischen Königs, der am Bankett zu Ehren der Delegierten der Reichskonferenz verlesen wurde, heißt es, daß die Arbeiten der Konferenz nicht nur dem britischen Weltreich, sondern der ganzen Welt ein besseres Verständnis dafür gegeben habe, was das britische Weltreich bedeute und welche Ideale es verfolge.

Baldwin erklärte in seiner Antwortrede, der Krieg habe gezeigt, daß Großbritannien einen integrierenden Bestandteil Europas bildet und daß die Dominions aus dem Kriege größer und gereifter hervorgegangen sind. — Man hat uns in der Vergangenheit oft vorgeworfen, daß wir eine aggressive Rasse seien. Wenn wir aber früher von der Eroberungsschaft besessen waren, so ist jetzt diese Periode vorüber. Wir bilden für uns allein einen Völkerbund, der sich in den Dienst der Friedensidee stellt. (Starker Beifall). Wir suchen die Methoden der friedlichen Beziehungen zwischen den Nationen zu entwickeln. Wir werden durch die Bande der Freundschaft zusammengehalten und verkörpern mehr als ein Viertel der Menschheit. Diese Tatsache ist eine der größten Garantien für die Erhaltung des Weltfriedens.

Zum Zusammenbruch des engl. Kohlenstreiks

London, 28. Nov. Der Sekretär der Grubenarbeiterföderation Cook hat gestern in mehreren Provinzstädten gesprochen und u. a. erklärt: Wir sind unterlegen. Es nicht nichts, diese Tatsache leugnen zu wollen. Es handelt sich um Kapitulationsbedingungen, die von den Bergwerksbesitzern den Arbeitern aufgezwungen worden sind und die diese deshalb nicht als zu Recht bestehend anerkennen können. Alle Bedingungen, die unter Drohungen aufgezwungen worden sind, werden nur so lange eingehalten, als diese Drohungen wirksam sind.

*

Der Kampf um den englischen Kohlenmarkt

• **Berlin**, 28. Nov. Zu der Meldung der „Westminster Gazette" über eine etwaige Verständigung der deutschen und englischen Kohlenindustrie wird der „D. A. Z." von der Leitung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikates versichert, daß es der englischen Industrie keinerlei Vorschläge der erwähnten Art gemacht habe. Da es in England an einer festen Organisation der sehr stark zersplitterten Kohlenzechenbesitzer fehlt, so würde in der Tat ein solcher Versuch auf unüberwindliche Hemmnisse stoßen.

MARCHIVUM

Grundlage die französische Finanzwirtschaft in den nächsten Wochen und Monaten erhalten soll. Und hier spielt ja bekanntlich auch das Problem der Anerkennung der französischen Schulden an England und Amerika eine sehr gewichtige Rolle. Stellt man sich einmal diese ganzen Vorgänge und Entwicklungstendenzen vor Augen, dann erkennt man ohne weiteres, daß der Begriff „Toter Punkt" auch hier nicht den tatsächlichen Zustand wiedergeben kann. Im Großen gesehen, kann man vielleicht die Prophezeiung äußern, daß womöglich das ganze Jahr 1927 angefüllt sein wird mit Versuchen und Vorschlägen, diese schwierigen Dinge zu regeln und — was das Wichtigste ist — in Verbindung mit dem Solidaritätsgedanken der europäischen Völker zu bringen.

Die Dawesregelung von 1924 war ein erster, ein vorläufiger und sich zunächst auf Deutschland erstreckender Vorgang. Länder wie Italien und Belgien haben inzwischen ihre Währung stabilisiert oder bemühen sich nach Kräften darum. Frankreich allein bleibt ostentativ bisher außerhalb des europäischen Sanierungsprozesses. Jetzt ist durch die starke Hand Poincarés die Entwicklung soweit vorgetrieben, daß auch dort in absehbarer Zeit schwerwiegende Entscheidungen getroffen werden müssen. All das ist ein hoch kapitalistischer Vorgang, greift sichtbar auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete über die nationalen Grenzen der Länder hinüber und schafft ganz neue Ausblicke und Entwicklungsmöglichkeiten für das Europa der Zukunft. Als man vor einigen Tagen im zuständigen Reichstagsausschuß zum ersten Mal gründlich diesen Fragenkomplex erörterte, rief die Sozialdemokratie, erschreckt durch die Größe des von ihr selbst (Hindrängen zum Dawesplan und Völkerbund) mit herbeigeführten „wirtschaftlich-internationalen Prozesses, bereits nach internationaler Kontrolle durch den Völkerbund. Sie fühlt deutlich, wie diese gigantischen Zukunftspläne und Möglichkeiten sich von der eigenen sozialistischen Einflußsphäre und Gedankenwelt immer weiter entfernen. Aber umgekehrt kann man daraus auch schließen, daß hier sich Ausblicke zeigen, in denen auch das militärisch entwaffnete Deutschland zu einem großen Teile selbst Herr seiner Entschlüsse ist und seinen Vorteil finden kann. Von einem wirklichen „toten Punkt" ist auf diesem Gebiet also noch weniger als auf dem der eigentlichen Außenpolitik etwas zu spüren und deutscher Tüchtigkeit und höherer Leistung gegenüber anderen Völkern eröffnet sich ein weites Feld. Aber vorerst müssen wir allerdings — im Prinzip ähnlich wie 1923 — die neue der loyalen Verständigung heut wie damals abgerungene „Periode Poincaré" bestehen. Oder noch besser gesagt, wir müssen sie „abwettern". Wir — und die Dinge müssen stärker werden, als sein Haß und advokatische Rechtsbeugung. Und das wird diesmal glücklicherweise leichter sein als im Ruhrkampf von 1923!

Aus dem Arbeitsprogramm des Reichstags

⊡ **Berlin**, 29. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Der Aeltestenrat des Reichstags ist für heute nachmittag um 2 Uhr zu einer Sitzung zusammenberufen worden, um den Arbeitsplan des Reichstags bis zur Weihnachtspause festzulegen. Nach den bisherigen Dispositionen sollten die Tage vom 6.—8. Dezember sitzungsfrei bleiben. Am 18. Dezember sollte die Weihnachtspause eintreten und sich bis zum 12. Januar erstrecken.

Über den Beleidigungsprozeß Stresemanns

gegen den Plauener Rechtsanwalt Müller ist in Nr. 542 der „N. M. Ztg." ausführlich berichtet worden. U. a. war dabei erwähnt worden, daß „Landgerichtsrat Hannemann aus Mannheim beim Aufruf der Zeugen gefehlt" habe. Wie uns nun Reichstagsabg. Landgerichtsdirektor Dr. Hannemann mitteilt, wurde er 3 Tage vor dem Termin von dem Verteidiger infolge einer Namensverwechslung unmittelbar geladen. Auf die Nachricht hin, daß ihm (Dr. Hannemann) persönlich von den ganzen Vorgängen und der Tätigkeit Dr. Stresemanns nichts bekannt sei und eine falsche Information vorliegen müsse, verzichtete der Verteidiger drahtlich auf das Erscheinen Dr. Hannemanns.

Vor neuen Religionskämpfen in Mexiko

Aus Mexiko wird gemeldet, daß für den 12. Dezember mit einem neuen Aufflackern der Religionskämpfe gerechnet wird. Das Episkopat hat nämlich beschlossen, das sogenannte Guadelupe-Fest zum ersten Male seit 400 Jahren am 12. Dezember nicht zu feiern. Dieses Fest ist gewissermaßen das religiöse Nationalfest der Mexikaner zum Andenken an die Erscheinung der Madonna vor einer neubekehrten Indianerin zu Anfang des 15. Jahrhunderts. Diese Erscheinung gab Anlaß zum Bau der prunkvollen Kathedrale der Madonna von Guadelupe in der Stadt Mexiko.

Tagung der Demokraten

Auf der soeben in Berlin stattgefundenen Tagung des Reichsparteiausschusses der Demokratischen Partei, auf der der Parteivorsitzende Dr. Koch eine längere Rede über die politische Lage hielt, und auf der auch Reichsinnenminister Dr. Külz über die Gesetzespläne des Reichsinnenministeriums berichtete, wurde mit großer Mehrheit folgende Entschließung angenommen:

„Der Parteiausschuß der Demokratischen Partei billigt die Absichten des Gesetzentwurfes gegen Schmutz und Schund, hält den Entwurf aber in der vorliegenden Fassung aus kulturellen und rechtlichen Gründen für unannehmbar".

Einstimmige Annahme fand weiterhin folgender Antrag: „Der Parteiausschuß ersucht die Reichstagsfraktion, mit ernstem Nachdruck auf die Abstellung der Mängel zu dringen, die sich in der Reichswehr geltend gemacht haben und sich für entscheidende und dem ganzen Volke sichtbare Schritte zur Sicherung des republikanischen Charakters einzusetzen." — Der Parteiausschuß begründete in einem weiteren Antrag die Anregung einer Kontrolle bei der Einstellung von Rekruten und Offiziersanwärtern in die Reichswehr: „Die Republik braucht keine politische, aber begrüßt eine republikanische Truppe, die von sich aus und in allen ihren Stellen jede Verbindung mit irgendwelchen Wehrverbänden ablehnt."

Dr. Koch erklärte in seiner Rede noch u. a., die Demokratische Partei halte die große Koalition noch immer für die beste Regierungsform. Gegen die Durchführung des Schund- und Schmutzgesetzes hätte er keine Bedenken, wenn die Gewähr der loyalen Durchführung bestünde. Er kenne aber aus bitterer Erfahrung, welche Gefahren in der Handhabung solcher Gesetze durch die Demokratie lägen. Darum könne er dem Gesetze, auch wenn es in einzelnen Punkten abgeändert würde, nicht zustimmen. Prüfstellen der Länder, wie sie Preußen fordere, stellten eine unerträgliche Attacke auf die Einheitlichkeit des Reiches dar, das ein einheitliches Kulturgebiet sei. Eine Zurückziehung des Gesetzes durch den Reichsinnenminister Dr. Külz käme nicht in Frage, weil das Kabinett dem nicht zugestimmt hätte. Die wichtigste und größte Aufgabe sei der Kampf für Deutschlands Einheit. Dann wandte sich Dr. Koch gegen die Finanzverschwendung, die in der Aufrechterhaltung zahlreicher Behörden in den 18 deutschen Ländern liege.

Innenminister Dr. Külz besprach zunächst das Problem „Reichswehr und Wehrverbände". In Frankreich bestehe tatsächlich in weiten Kreisen die Auffassung, daß Deutschland in den Wehrverbänden eine Art Reservearmee habe. Wo solche Verbände durch den Anschein militärischer Betätigung zu einer außenpolitischen Gefahr würden, müsse rücksichtslos gegen sie vorgegangen werden. Jede legale und illegale Verbindung zwischen Reichswehr und solchen Verbänden müsse unterbleiben. Bei der Besprechung von Einzelfragen nahm Dr. Külz auch Stellung zu dem Vorschlag, Titel und Orden wieder einzuführen. Diese Frage müsse geklärt werden, denn die Bestimmungen der Reichsverfassung, wonach es Titel und Orden in der Republik nicht gebe, würde praktische nicht durchgeführt. Auf dem Umwege über die Amtsbezeichnung habe die nachrevolutionäre Zeit eine geradezu ungeheuerliche Titelseuche produziert. In Bayern habe man alle möglichen Titel neu geschaffen. Auch in wissenschaftlichen Kreisen bestehe starke Neigung, den Professorentitel auch außerhalb von Aemtern wieder zu verleihen.

Uebrigens sei es gerade der preußische Ministerpräsident Braun, der auf eine Erklärung dieser Frage dränge. Der Finanzausgleich sei ohne Verwaltungsreform nicht möglich. Es sei ein Uebel, daß in Deutschland 2000 Abgeordnete und 40 Minister seien. Lebensunfähige Kleinstaaten müßten verschwinden. Zum Schluß ging Dr. Külz auf das Schund- und Schmutzgesetz ein. Er habe volles Verständnis dafür, wenn die deutschen Schriftsteller und Künstler eifersüchtig darüber wachten, daß ihnen die Freiheit ihres Schaffens erhalten bleibe, aber man dürfe auch nicht vergessen, daß wir heute in einem Volksstaate lebten, in dem sich behördliche Maßnahmen ganz anders auswirkten als im früheren Obrigkeitsstaate. Die Freiheit der Kunst werde nicht berührt.

Ueberfall auf ein Gerichtsgefängnis

⊡ **Berlin**, 29. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Der B. Z. wird aus Gleiwitz gedrahtet: In Gleiwitz in Oberschlesien ist heute nacht ein verwegener Ueberfall auf das Gerichtsgefängnis unternommen worden. Eine Gruppe von Leuten ist in das Gerichtsgefängnis eingedrungen. Der diensthabende Justizwachtmeister wurde erschossen, ein zweiter Beamter wurde überwältigt und in eine Zelle eingesperrt. Darauf gelang es den Leuten, 10 Strafgefangene zu befreien und mit ihnen zu entkommen.

Letzte Meldungen

Gewerkschaftler als Polizeipräsidenten

— **München-Gladbach**, 29. Nov. Für den Posten des Polizeipräsidenten beim neu zu errichtenden Polizeipräsidium München-Gladbach-Rheydt soll, wie die „Gladbacher Zeitung" erfährt, der Schriftleiter der „Westdeutschen Arbeiterzeitung" in München-Gladbach, Wilhelm Elfes, in Aussicht genommen worden sein. Elfes gehört dem linken Zentrumsflügel an. Er ist u. a. Mitglied des preußischen Staatsrates. Nach derselben Quelle sollen auch die Polizeipräsidien in Krefeld und Duisburg mit Gewerkschaftlern besetzt werden und zwar der Posten in Krefeld mit einem Sozialdemokraten.

Schlagwetterexplosion

— **Hamm**, 29. Nov. In der Nacht auf Sonntag wurden auf der Zeche de Wendel durch Schlagwetterexplosion auf dem Flöz „Robert" drei Bergleute getötet, vier schwer und zehn leicht verletzt. Die Katastrophe hätte sicherlich einen weit größeren Umfang angenommen, wenn nicht in der Nacht zum Sonntag ein guter Teil der Belegschaft nicht eingefahren wäre. Auf dem Flöz sind zur Zeit der Katastrophe nur 30 Mann beschäftigt gewesen. Die Schwerverletzten liegen hoffnungslos darnieder. Von der Bergbehörde ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Politischer Zusammenstoß

— **Berlin**, 29. Nov. Bei einer Kundgebung des Reichsbanners auf dem Fehrbelliner Platz in Berlin-Wilmersdorf, auf der Reichstagspräsident Löbe eine Rede hielt, kam es zu einem Zwischenfall. Von einer vorüberfahrenden Straßenbahn soll angeblich von einem Völkischen ein Schuß abgegeben worden sein. Der Straßenbahnwagen wurde eingeholt und zehn Hakenkreuzler von der Menge verprügelt. Bei den Hakenkreuzlern wurde eine Anzahl Waffen beschlagnahmt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Großfeuer in Berlin

— **Berlin**, 29. Nov. Am Sonntag brach in der Wallstraße in Berlin gegenüber dem Märkischen Museum ein verheerendes Schadenfeuer aus. Der Alarm „Großfeuer, höchste Gefahr!" rief sämtliche verfügbaren Feuerwehren aus allen Stadtteilen an die Brandstelle. Unter Leitung des Chefs der Berliner Feuerwehr, Oberbranddirektor Gempp, gelang es in fünfstündiger Arbeit mit Hilfe von 13 Schlauchleitungen und sechs mechanischen Leitern, den Brand einzudämmen. In den Mittagsstunden war die Gefahr einer weiteren Ausdehnung beseitigt. Der Berliner Polizeipräsident Zörgiebel und Polizeivizepräsident Friedensburg überzeugten sich persönlich von den umfangreichen Absperrmaßnahmen der Polizei. Gegen 1 Uhr konnte mit den Aufräumungsarbeiten begonnen werden, die sich bis in die Nachtstunden erstreckten. Der Sachschaden beträgt rund 1,5 Millionen Mark.

Begnadigung für Hölz?

⊡ **Berlin**, 29. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Vorsitzende des Reichsbegnadigungsausschusses, Reichstagsabgeordneter Dr. Moses (Soz.) hatte sich auf Beschluß des Ausschusses am Samstag zu Max Hölz in das Zuchthaus Groß-Strehlitz begeben, um an Ort und Stelle in einer Unterredung mit Max Hölz von seinen Beschwerden Kenntnis zu nehmen. Der Unterredung mit Max Hölz wohnte auch der Verteidiger und auf Anordnung des preußischen Justizministeriums auch ein höherer Beamter dieses Ministeriums bei. Der Reichsbegnadigungsausschuß wird in den nächsten Tagen zusammentreten, um den Bericht des Abgeordneten Moses entgegenzunehmen.

Zum Tode Krassins

— **Berlin**, 29. Nov. Einer Moskauer Meldung zufolge erwartet man dort die Urne mit der Asche Krassins am 1. Dezember. Sie wird in der Kremi-Mauer gegenüber dem Grabe Lenins eingemauert werden. Sonntag abend sollte der Zug, in dem die Asche Krassins nach Moskau überführt wird, Berlin passieren. Gegen 8 Uhr abends hatten sich mehrere tausend Kommunisten vor dem Schlesischen Bahnhof eingefunden, wo nach einer Ankündigung der „Roten Fahne" eine Trauerfeier stattfinden sollte. Der Sonderzug traf jedoch erst in den Nachtstunden in Berlin ein.

* **Neue deutsche Konsulate in Palästina.** In einer Pressebesprechung, in der der Präsident der zionistischen Weltexekutive, der in England lebende Nahum Sokolow, vor der Kölner Presse über den Stand des jüdischen Palästinawerkes sprach, wurde mitgeteilt, daß in der Einfuhr nach Palästina Deutschland an erster Stelle stehe und daß die deutsche Regierung diesen großen wirtschaftlichen und Handelsinteressen durch Errichtung einiger neuer deutscher Konsulate in Palästina Rechnung tragen werde.

100 Jahre Universität München

Die Ludwig-Maximilians-Universität, die am 26. und 27. November die Jahrhundertfeier ihrer Verlegung von Landshut nach München mit einer Reihe festlicher Veranstaltungen beging, veranstaltete am Samstag abend einen feierlichen Empfang. Erschienen waren zahlreiche Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Kirche und des Parlaments, Vertreter der Stadt München, der deutschen, österreichischen und schweizerischen Hochschulen, die Dozenten und Beamten der Universität, ferner der frühere Kronprinz Rupprecht und andere Mitglieder des Hauses Wittelsbach. — Der Rektor, Prof. Dr. Vossler, begrüßte die Anwesenden mit warm empfundenen Worten und schloß mit dem Wunsche, daß die Münchener Alma mater und ihre Schwestern im Reich zusammen mit dem ganzen deutschen Volke einer glücklichen Zukunft entgegengeführt werden möchten.

Der Haupttag der Jahrhundertfeier der Universität München wurde durch Festgottesdienste eingeleitet. Nach dem feierlichen Festzug von der Universität zum Nationaltheater begann dort in Gegenwart einer glänzenden Festversammlung der große Festakt. Der Rektor, Geheimrat Dr. Vossler, hielt die Begrüßungsansprache. Darauf folgte die Festrede von Geheimrat Doehler über „König Ludwig I., der zweite Gründer der Ludwig-Maximilian-Universität". Ministerpräsident Dr. Held, der nunmehr das Wort ergriff, versicherte, daß sich die bayerische Regierung der Größe ihrer Aufgabe bewußt sei, die sie für die Münchener Universität als Mittelpunkt geistigen Strebens zu erfüllen habe. Sie habe den Willen, dieser gewaltigen Aufgabe nach besten Kräften gerecht zu werden. Sie wende sich an das ganze deutsche Volk mit der Aufforderung, im Opfer für die weitere Ausgestaltung dieses ausgezeichneten Instrumentes der Wissenschaft nicht zu erlahmen. Im Kranze der deutschen Universitäten habe die Universität München eine besondere Stellung. Unitarisierung, Schematisierung und Schablonisierung wären im Geistes- und Kulturleben unheilvolle Krebsschäden; aus allen Teilen des Deutschen Reiches habe die Universität München stets einen starken Zuspruch von Studenten gehabt, die sich hier mit der bayerischen Eigenart vertraut gemacht hätten. Andererseits studierten viele bayerische Studenten an anderbayerischen Universitäten. Aus diesem geistigen Austausch bilde sich die Harmonie deutschen Kulturlebens. Am Schluß seiner Rede betonte der Ministerpräsident, daß zum Andenken an den Jahrhundertag und als Zeichen der fördernden Anerkennung für das segensreiche Wirken der Universität die bayerische Regierung eine Hundertjahrstiftung als Beitrag zu dem Stiftungsvermögen der Universität errichtet habe. Sie widme hierfür zusammen mit opferwilligen Gönnern ein Kapital von 700 000 Reichsmark. — Hierauf nahm der erste Bürgermeister von München, Scharnagel, das Wort, um die Glückwünsche der Landeshauptstadt zu überbringen, und machte von einer Jubiläumsstiftung der Stadt München in Höhe von 15000 Reichsmark zur Förderung der wissenschaftlichen Tätigkeit Mitteilung.

Dem Festakt im Nationaltheater folgte ein Festbankett im Großen Saale des Hofbräuhauses, zu dem die Staatsregierung und die Stadtverwaltung Einladungen hatte ergehen lassen. Kultusminister Dr. Goldenberger wies in einer Ansprache darauf hin, daß der Festakt im Nationaltheater in seinem überaus eindrucksvollen Verlauf ein lautes Zeugnis für das Ansehen geworden sei, das die Ludwig-Maximilian-Universität sich in Bayern, in Deutschland und weit über dessen Grenzen hinaus errungen und stets erhalten habe. Allen Gästen entbot der Minister Willkommen und Dank. Mit der bayerischen Unterrichtsverwaltung vereinte sich in Dank und Glückwunsch der Stadtrat der bayerischen Landeshauptstadt. Die Universität München könne in ihrer Geschichte auf eine stolze Entwicklung und auf reiche Erfolge auf allen wissenschaftlichen Gebieten zurückblicken. Alle Wünsche, besonders in finanzieller Hinsicht, zu erfüllen, sei leider nicht immer möglich gewesen, nicht in den noch normalen Zeiten vor dem Kriege und ganz besonders nicht in der Zeit seit dem Kriege und seit dem in der Nachkriegszeit eingetretenen wirtschaftlichen Zusammenbruch. Allein gerade für diese schwierige Zeit müsse auch in dankbarer Anerkennung die einsichtsvolle Haltung der Universität, ihres Verwaltungsausschusses und der Institutionsvorstände angeführt werden. Ueber die gegenwärtige Notzeit hinweghelfen werde nur feste Treue, Liebe zur Wissenschaft, Opfersinn, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Minister und Universität und die Hoffnung auf den Wiederaufstieg unseres engeren und weiteren Vaterlandes. Der Minister schloß: Den Mut zum Durchhalten und die Hoffnung auf den nicht allzu fernen Wiederaufstieg unseres Vaterlandes dürfen wir nicht sinken lassen. In dieser Hoffnung und in diesem Vertrauen wollen wir der Universität München am heutigen Tage Glück wünschen und diesem Wunsche Ausdruck geben in dem Rufe: Die Universität München — Hoch! Hoch! Hoch!

Namens der Stadtverwaltung sprach Bürgermeister Dr. Küfner der Universität Glück und Anerkennung, den Gästen, namentlich von jenseits der deutschen Reichsgrenze, herzlichen Willkommen aus. Er glaube sagen zu dürfen, daß die Jubelfeier für die gesamte deutsche Wissenschaft von hoher Bedeutung sei, und daß München und Bayern heute noch ebenso wie in der Vergangenheit seine hohe Geltung für die deutsche Wissenschaft und die deutsche Kultur beanspruchen dürften.

Theater und Musik

⊙ **Orgelkonzert in der Christuskirche.** Mit Heinrich Kaminski und seinem 130. Psalm für gemischten Chor, zum ersten Mal in Mannheim erklungen, begann die gestrige Vortragsfolge, mit Arno Landmanns Passacaglia in Cis-moll schloß diese Folge neuer Vorträge. Kaminsky war uns neu, und ist doch bereits 40 Jahre alt. Geboren unten bei Waldshut im badischen Schwarzwald, vorgebildet in Konstanz und Heidelberg. Sohn eines altkatholischen Pfarrer, sein 130. Psalm als Werk I mithin begreiflich. Aber wir verstehen diese Verflechtung von mittelalterlicher, einst an den cantus firmus gebundenen Mehrstimmigkeit, mit moderner Harmonik nicht. Wenigstens nicht bei unvorbereitetem Hören, wenigstens nicht im Chorklang ohne Baß-Stützen. Es klingt nicht gut! Die Orgelvorspiele (als „Orgel-Sonate" mit drei verschiedenen Choralmelodien bezeichnet, und als solche in der Wiener Universal-Edition herausgegeben) hinwiederum war bei der bekannten Ueberakustik der Christuskirche ohne Orgelnortiture Lektüre nicht klar. Unser „Non liquet" hat demnach doppelten, abwartenden Sinn... Wir kamen in Regers 138. Werk: der Meister hat sein Werk nicht mehr gehört. Er hätte sonst — vielleicht! — das doppelchörige „Der Mensch lebt und bestehet" anders eingerichtet. Denn daß diese Vielstimmigkeit mehr Orgel-Polyphonie als Gesanglichkeit ist, konnten wir schon vor zehn Jahren aus der Partitur herauslesen. Die Halbtonschritte in dieser „Umdachung" der Harmonie, von einem Organisten ausgeführt, gelingt immer in tadelloser Reinheit. Aber selten im Chorgesang... Die Heidelberger Madrigal-Vereinigung, ein vortreffliches Unternehmen des musikologischen Chorbildners Dr. Hermann Poppen, darf also in Betreff Kaminski und „Reger 138" auf ein gewisses Mithören als Mitverstehen rechnen. Anders liegt der Fall, insofern wir wissen, daß diese Madrigal-Vereinigung eine Gruppe von Solostimmen bedeutet. Aber Solisten — ich nenne nur Elisabeth Man, die den Solosopran im 130. Psalm von Kaminski mit schöner Stimme vertrat — singen nun einmal „Solo". Oder als Soli (Einzelne)

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Blinklichtverkehrszeichen für Mannheim

Die bisher von Behörden uff. aufgestellten Warnungstafeln, Wegweiser u. dergl. (meist Holztafeln mit Farbanstrich) haben den großen Nachteil, daß sich das Auge dagegen abkämpft und man sie deshalb leicht übersieht. Sie sind dazu bei Nacht und unsichtiger Witterung, also gerade dann, wenn eine stärkere Signalwirkung am nötigsten ist, überhaupt nicht zu erkennen. Nun konnte man vor einigen Wochen auf verschiedenen Straßen Weinheims, z. B. an der Viernheimer Straße, im Birkenauer Tal uff. Warnungszeichen entdecken, die nach Eintritt der Dunkelheit beim Herannahen eines Fahrzeuges, insbesondere eines vorschriftsmäßig beleuchteten Autos, stark aufleuchteten. Man erkannte bald, daß man Blinklicht-Warnungszeichen vor sich hatte. Eine wunderbare Einrichtung, ein Aufleuchten ohne Stromzuführung, und durchaus nicht zu übersehen! Auf dem Wege nach Mannheim überraschen den Fahrer mehrere Wegweiser in Blinklichtausführung. Gar mancher hält bei Nacht vor einem solchen Schilde an, um diese Neuheit genauer zu betrachten. Dabei kann er feststellen, daß sich selbst Fußgänger und Pferdefuhrwerke dieses Wegweisers bei Nacht bedienen können, ohne daß ein Kraftwagen naht. Die Kraftwagenführer, die man beispielsweise am Weinheimer Bahnhof über diese Erfindung befragt, sind voll des Lobes über diese Einrichtung. Die Stadtverwaltung Weinheim ist ebenfalls sehr zufrieden, was die Neuaufstellungen beweisen. Wie man hört, werden diese patentierten Blinklichttafeln von einer Mannheimer Firma hergestellt.

Erfreulicherweise hat sich nunmehr auch das Mannheimer Bezirksamt bezw. die Mannheimer Stadtverwaltung veranlaßt gesehen, einen Versuch mit dieser neuen Verkehrseinrichtung zu machen. So finden wir bereits in Rheinau, in Neckarau, am Flugplatz und in der Käfertalerstraße eine Reihe neuer Warnungstafeln nach diesem Blinklichtsystem aufgestellt. Wir sehen etwa in Rheinau das Doppelzeichen für einen Bahnübergang bei scharfer Kurve, verschiedene Fahrverbotstafeln und normale Bahnübergangszeichen. In Neckarau fällt ganz besonders das Wegweiserschild: „Schwetzingen" sowohl bei Tag, noch mehr aber bei Nacht jedem Passanten (zu Fuß oder Wagen) sofort in die Augen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn vor allem Wegweisertafeln, wofür in Mannheim, in erster Linie an den wichtigen Zufahrtsstraßen, sehr wenig getan ist, durch die hiesige Stadtverwaltung im Interesse einer zweckmäßigen und wirksamen Anpassung an die Bedürfnisse des Straßenverkehrs in größerer Zahl errichtet werden würden. Auf der Straße nach Käfertal begegnen uns Warnungstafeln als Bahnübergangszeichen. Die früher an beiden Seiten der Schranken angebrachten Transparente, die bisher elektrisch beleuchtet wurden, waren trotz dieser Kennzeichnung nicht so deutlich und weithin sichtbar, daß Unglücksfälle stets vermieden werden konnten. Seitdem die hell aufflammenden und deutlich weiterleuchtenden Blinklichtschilder angebracht sind, brauchen die Transparente nicht mehr beleuchtet zu werden. Automobilbesitzer, Kraftfahrzeugführer uff. befürworten deshalb aufs lebhafteste die Einführung von Blinklichtschildern anstelle der bisherigen Holz- oder Blechtafeln.

Dr. M.

*

* **Telegrammannahme im neuen Telegraphenamt.** Wie aus der Anzeige in dieser Nummer hervorgeht, können vom 1. Dezember ab auch beim Telegraphenamt Carolastraße 18 werktags und Sonntags Telegramme aufgeliefert und Telephongespräche geführt werden.

* **Auf der Mannheimer Freibank** wurden im Oktober 4175 kg. Fleisch verkauft (2¼ Ochsen, 14 Kühe, ¾ Rinder, 1 Kalb, 11 Schweine). Die Verbraucherpreise — für 1 Pfund — waren folgende: Ochsenfleisch 40—70 Pfg., Kuhfleisch 25—45 Pfg., Rindfleisch 50—60 Pfg., Kalbfleisch 50 Pfg., Schweinefleisch 60 bis 70 Pfg.

* **Beim Spiel das Auge verloren.** Am Samstag nachmittag fiel im Hofe des Hauses Krappmühlstraße 8 ein 3 Jahre alter Knabe beim Spielen so unglücklich gegen das hintere Hoftor, daß er in das allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte. Das verletzte linke Auge wurde durch operativen Eingriff entfernt.

* **Zusammenstöße** ereigneten sich im Laufe des Samstags Mittags Ecke Mittel- und Zehntstraße zwischen einem Einspännerfuhrwerk und einem Straßenbahnwagen der Linie 5 und abends auf der Mannheimerstraße in Käfertal zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer. Es entstand nur Sachschaden.

* **Verkehrsstörung.** Infolge eines Defekts im Getriebe blieb gestern nachmittag ein Personenauto auf der Straße zwischen D 5 und E 5 stehen. Die Berufsfeuerwehr mußte um 4.50 Uhr ausrücken, um das Verkehrshindernis zu beseitigen.

* **Unruhige Nächte.** Wegen Ruhestörung gelangten in der Nacht von Samstag auf Sonntag 21 und von Sonntag auf Montag 18 Personen zur Anzeige.

Dr erscht Schnee

O weh, o weh!
Is des aach Schnee?
Des bleibt nit in de Gasse,
Des is norr Winderschbasse.

Ke Dach werd weiß,
Ke Pfitz kricht Eis,
Groo bleibt dr Busch im Gaarde,
Do misse mr halt waarde.

Ich weeß gewiß,
Wanns Weihnacht is,
Root git's e anner Treiwe,
Root gfriere aach die Scheiwe.

Vor 'm Fenschder drauß
Sieht's annerscht aus,
's schmeißt runner ganze Bolle
Die alt', die gut' Fraa Holle.

August Göller.

Hoher Krankenstand bei der Allgem. Ortskrankenkasse Mannheim

Der Hauptverband Deutscher Krankenkassen veröffentlicht allmonatlich in seinem Organ „Die Deutsche Krankenkasse" eine Statistik über Mitgliederzahl und Krankenstand der ihm angeschlossenen Kassen. Nach der für den Monat Oktober erschienenen Zusammenstellung, an der 140 Ortskrankenkassen mit rund 5 Millionen Mitgliedern beteiligt sind, betrug die Durchschnittskrankenziffer am 1. November d. J. 3,33 v. H. des Mitgliederstandes. Während bei einer Reihe von Kassen der Krankenstand noch wesentlich unter dieser Ziffer zurückbleibt, sind es nur wenige Kassen, deren Krankenstand ganz erheblich darüber hinausgeht. Zu diesen Kassen zählt zunächst Berlin-Mariendorf mit 4,61 v. H., Berlin-Stadt mit 4,29 v. H., dann folgt Mannheim mit 4,24 v. H. Mannheim steht also mit seiner Arbeitsunfähigenziffer an dritter Stelle im Reiche. Dieses Ergebnis ist nicht etwa ein zufälliges, sondern es tritt fast regelmäßig bei jeder Monatsstatistik in die Erscheinung. Wenn man berücksichtigt, daß die gesundheitlichen Verhältnisse in Mannheim im allgemeinen nicht schlechter sind, wie in den Städten, die inbezug auf die Krankenziffer der Krankenkassen weit unter den Mannheimer Zahlen stehen, so müssen doch in Mannheim, soweit die Arbeitsunfähigkeitsverhältnisse der Kassenmitglieder in Betracht kommen, besondere Gründe hierfür vorliegen. In erster Linie werden wohl die wirtschaftlichen Verhältnisse, die in der hohen Zahl der Erwerbslosen zum Ausdruck kommen, mit daran schuld sein. Ein Teil der Schuld wird aber auch bei den Aerzten und zwar bei denen — wobei insbesondere auf die Landärzte hinzuweisen ist — zu suchen sein, die bei Beurteilung der Arbeitsunfähigkeit nicht immer mit der Gründlichkeit vorgehen, die besonders in einer Zeit großer Arbeitslosigkeit dringend notwendig erscheint. Einen Beweis hierfür geben die vorgenommenen Kontrolluntersuchungen ab, bei denen regelmäßig eine größere Zahl der von den Aerzten als arbeitsunfähig bezeichneten Personen sich entweder sofort arbeitsfähig meldet oder vom Kontrollarzt arbeitsfähig geschrieben wird. Unter diesen Umständen und in Anbetracht dessen, daß der bevorstehende Winter durch Einstellung der Bautätigkeit eine weitere Arbeitslosigkeit mit sich bringen wird, besteht wenig Aussicht auf einen Rückgang der Arbeitsunfähigkeitsziffer. Als Folge davon ist auch an eine Herabsetzung des Beitragssatzes, so wünschenswert eine solche im Interesse der Arbeitgeber und Arbeitnehmer vorzunehmen wäre, zunächst nicht zu denken.

St. N.-A.

*

* **Fundunterschlagungen.** Ein 14kar. goldener Damensiegelring mit einem Hakenkreuz auf der Platte ging von der Otto-Beckstraße bis Wasserturm und ein goldener, ovaler Ohrring von 8 mm Durchmesser mit blauem Stein, um den in gleichmäßigen Abständen 10, etwa stecknadelknopfgroße Brillanten sitzen, vom Rosengarten bis Paradeplatz verloren. In beiden Fällen hat sich noch der „ehrliche Finder" zu melden.

* **Unaufgeklärte Diebstähle.** In letzter Zeit wurde u. a. entwendet: Aus einem Eisenbahnwagen 4. Klasse im hiesigen Hauptbahnhof ein Paket aus braunem Packpapier, enthaltend ein Crepe de Chine-Kleid von dunkelblauer Farbe mit weißem Kragen und weißen Aermelaufschlägen. Auf dem Papier befand sich die Aufschrift Dr. Metzger. — Eine schwarzlederne Geldmappe mit zwei Fächern mit 100 Mk. und 100 französischen Franken, sowie einem Reisepaß, auf den Namen Berta Kaufmann geb. Timmer aus Paris lautend, in P 1.

* **Ein Strohhaufen in Brand gesteckt.** Am Abend des 20. November wurde in Seckenheim ein auf freiem Felde aufgesetzter Strohhaufen von etwa 60 Ztr. vorsätzlich in Brand gesteckt. Als Täter dürften junge Burschen in Frage kommen. Sachdienliche Angaben wollen der Gendarmerie Seckenheim oder der Kriminalpolizei hier mitgeteilt werden.

Vorträge

Rhythmus und Resonanz in der Reklame

Im großen Saale des Hotel National hielt der bekannte Werbeleiter und Reklame-Fachmann Fritz Pauli-Hamburg auf Einladung der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg des Verbandes deutscher Reklame-Fachleute einen Lichtbildervortrag über „Rhythmus und Resonanz als ökonomisches Prinzip in der Reklame." Der Besuch bewies, daß in allen Kreisen, die irgendwie mit Reklame heute in Berührung stehen, lebhaftes Interesse für diesen Vortrag vorhanden war, der etwas durchaus Neues an die Oeffentlichkeit brachte. Neues? Der Vortragende betonte, daß nur die Erkenntnis neu ist, den im Menschen so tief begründeten Sinn für Rhythmus und Resonanz der Rationalisierung der Reklame nutzbar zu machen. An Hand zahlreicher Beispiele bewies der Vortragende, wie der Rhythmus im Körperlichen und Seelischen verwurzelt ist und wie stark die Verminderung des Energieaufwandes durch Rhythmisierung des Arbeits- und Lebensvorganges spürbar ist. Tanz, Arbeitergesang, der gleiche Schritt und Tritt, der Vogelflug usw. sind Zeugen für diese Erkenntnis, ebenso auch die Arbeiten des Ingenieurs Schiefer-stein, der scheinbar toten Maschinen durch Rhythmus und Resonanz, durch Abstimmung der Maschinenteile aufeinander, die Last der Arbeit erleichtert. Er nennt sie mechanische Schwingsysteme. Die Oekonomie der Maschinen wird durch sie wesentlich erhöht. In Konsequenz dieser Erkenntnis sucht man nach Werbemitteln, die dem Beschauer oder Hörer in Resonanz mit den Werbemitteln bringen müssen. An Hand einer großen Reihe von sorgfältig ausgewählten Beispielen konnte der Vortragende beweisen, welche neuen Wege den Reklameverbrauchern dadurch gewiesen werden. Reicher Beifall dankte für die wertvollen Ausführungen. ×

Veranstaltungen

Mannheimer Liedertafel. A-capella-Konzert

Die Liedertafel veranstaltete im Nibelungensaal ihr erstes Winterkonzert. Die Aufführung begann mit Mozarts „Ave verum corpus" nach der Bearbeitung von Reinecke, einem recht schwierigen Chor, der aber in der Wiedergabe gut gelang. Auch das Händel'sche „Herbstgefühl", das seinem Text nach doch gar nichts von schwermütiger Herbststimmung hat, erfuhr die gleiche Interpretation. Schade, hier stellen sich selbst geübten Sängern manche Schwierigkeiten im Kontrapunkt entgegen; doch auch hier war der Chor sehr gut ausgeleitet und jede melodische Geste stand klar zu ihrem Wort. Ebenso zeigte sich die gediegene Vorarbeit des Dirigenten in einem vorteilhaften Licht in „Fahr wohl, du goldne Sonne". In der Mitte stand die Ballade „Kaiser Karl in der Johannisnacht" von Hegar, ein plastisches Tongemälde, dessen Schluß mit seinen prächtigen Moll-Akkorden und der schwingenden Farbigkeit der Rhythmik, die kraftvolle Urtümlichkeit des Melos und die impulsive Dynamik uns ganz wundervoll berührten. Eine schwierige Aufgabe für Chöre, und ihre Bewältigung fordert einen sehr hohen Grad von Musikalität. Nach Brahms „In stiller Nacht" und dem herzinnigen Volkslied „Wenn die Schwalben heimwärts ziehen", das schlicht und einfach und darum umso poesievoller gesungen wurde, folgte der Chor „Flamme empor" des seiner formalen Gewandtheit wegen bekannten Münchner Komponisten Richard Trunk, und die Schlußworte des Liedes: „Vater auf Leben und Sterben hilf uns die Freiheit erwerben!" fand einen solchen Widerhall, daß der verdiente Beifall des vollbesetzten Hauses den Sängern sowohl wie dem bewährten Dirigenten Gustav Mannebeck besonders herzlich dankte.

Das Berliner Vokal-Terzett der Damen Margarete Strunk, Margarete Roll und Elisabeth Böhm erwies in alten und neuen Gesängen eine seltene Kultur des Zusammensingens, der beschwingten Tonbildung und der Beseelung des Klanges. Die Wiedergabe ihrer Gesänge offenbarte feinsinniges Eingehen auf den Stimmungsgehalt und Herausarbeitung der lebensvollen, kontrastierend angelegten Partien. Auch sie ernteten mit Recht starken Beifall. ×

Weihnachts-Gebäck
wird am schönsten
im Gas-Backofen
Kostenlose Auskunft, Beratung und Vorführung moderner Gasgeräte und elektr. Apparate in den Ausstellungs- und Vorführungsräumen der 49
Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke K 7.

Und so hörten wir auch den „Traum unserer lieben Frau" und das „Nachtlied" mit deutlicher Unterscheidung von Baß und etwas gedrückten Tenören, mit vibrierenden Frauenstimmen, die der Intonation das „Wohltemperierte" nehmen. Auch die geistlichen Volkslieder aus alter Zeit hatten diesen Klang, nicht den einheitlichen Chorklang. Und „der Traum unserer lieben Frau" war ohne die anmutige Beugung, die der Meister selbst mit den 104 Vierteln des breiteiligen Taktes angegeben hat... Es gab noch drei schöne Orgelvorspiele des dänischen Organisten Niels Otto Raa-ked, die uns den einstigen Schüler der Reger-Gilde als selbständigen Meister zeigten. Ja, mit so viel wahrer Empfindung deutet uns der heutige Domorganist von Kopenhagen unsere deutschen Choräle, als Choralvorspiele wie als Choralvariationen. Kleine Meisterwerke, die Arno Landmann als solche vortrug. Ueber seine Neu-Auslegung und -Prägung der Passaglia ließe sich eine ganze Abhandlung schreiben, aber Organistika sind leider keine Journalistika!

A. B.

⊙ **Uraufführung und Theaterskandal in Köln.** Ein dem ungarischen Komponisten Bela Bartok gewidmeter Abend war es. Vorweg wurde die einaktige Oper „Herzog Blaubarts Burg" aufgeführt, die bei ihrem ersten hiesigen Erscheinen zu Ende Juni vorigen Jahres trotz manches Schönen sowohl wegen der allerältesten Stil mit neuester Problematik vermischenden Tonsprache, als wegen der eintönig-knappen Handlung nur halben Erfolg fand, an dem die unter Eugen Szenkars meisterlicher Leitung auch diesmal sich ausgezeichnet bewährenden Träger der beiden Figuren des Blaubart und der Judith, Emil Treskow und Henny Arndt, wesentlichen Anteil hatten. Bartok konnte erscheinen. Darauf hatte unser Opernhaus eine böse Stunde. Melchior Lengnel ist in seiner jüngsten Schöpfung „Der wunderbare Mandarin" mit einer Pantomime abgeirrt, die, seines Kino, an den diesem geweihten Stätten unter strengem Ausschlusse der Minderjährigen Platz haben mag, keinesfalls aber im Lichte einer großen städtischen Bühne sich hätte abspielen dürfen. Den Gegenstand dieser Uraufführung führte der Regisseur Hans Strohbach in heilloser „Stilisierung" vor. Dabei hatte er dafür gesorgt, daß die ganzen widerlichen Vorgänge des widerlichen, grausamen, gemeinen Inhalts pantomimisch in allem Detail so recht deutlich veranschaulicht wurden, daß sie auch da, wo sie den Schein der Bizarrerie hätten entlehnen können, einfach nur ordinär und anstößig wirkten. Solokräfte des Balletts und ein paar Mit-

Und die Musik? Sie wirkte zumeist, als hätte Bartok mit gleicher der Oper waren mit aller Aufopferung am Werke, tät anstellen wollen, was ihm wohl auch gelungen ist. Abihr einen Rekord des Häßlichen, der Mißklänge und Absurdigesehen von knappen besseren Strecken und verschwindenden Momenten einer erträglichen Charakterisierung, glaubte der Komponist eine Illustrierung der Vorgänge in gesuchtesten klanglichen Verzwicktheiten und gröblicher Verhöhnung jedes musikalischen Gefühls unter wüster Lärmentfaltung schaffen zu können. Vielfach gibt er sich geradezu wie von allen guten Geistern verlassen. Man versteht nicht, wie Szenkar, der sich an der Spitze des bedauernswerten Orchesters mit unentwegtem Eifer für diese „Musik" einsetzte, die Sache überhaupt zur Aufführung annehmen konnte. Schon während des Spiels machte das sonst wohltemperierte Opernhauspublikum seiner Empörung über die Gesamtdarbietung vielfach in lauten Bemerkungen Luft. Bei Schluß brach ein Skandal los, wie ihn Köln noch nicht erlebt hat. Von allen Seiten ertönten starkes Zischen, Pfeifen und, stetig anschwellend, entrüstete „Pfui"-Rufe. Man schrie im Parkett „Gemeinheit" und „Schweinerei", indes einige applaudierende Leute mit donnerndem Protest heimgeschickt wurden. Als der Komponist unbegreiflicherweise es wagte, sich auf der Bühne zu zeigen, rief man ihm von unten und oben, von rechts und links „Hinaus!" und „Pfui" entgegen. Der nach langem Tosen sich herabsenkende eiserne Vorhang aber wurde mit allgemeinem „Bravo" begrüßt. — Dieser Abend hätte unserm städtischen Opernhause wahrlich erspart werden müssen.

Paul Hiller.

⊙ **Hindemiths „Cardillac"** erzielte in Wiesbaden nach der Dresdener Uraufführung einen beispiellosen Erfolg. Er galt nicht nur dem Werk, das auch in Mannheim erscheinen wird, als vielmehr auch der ganz außerordentlichen Aufführung, hier Otto Klemperers genialer Führung anvertraut war. Er ließ sein Orchester in glänzender Disziplin alle solistisch-instrumentalen Wirkungen der prachtvollen Musizieroper zur Geltung bringen. Auf der Bühne war es besonders der prächtige Bariton Krenn, der als Cardillac, in Spiel und Gesang gleich unheimlich, immer mehr hinriß, bis der letzte Akt, ein einziges glanzvolles Finale mit Chören, das Ganze auf einen Gipfel der Gestaltung führte. Das Schüle des Bildes, das Besessene des Chores, die Bravour der Sänger, das instrumentale Leuchten ergaben einen Gesamteindruck, der einmalig und unvergeßlich bleiben müßte.

⊙ **Ben Jonsons „Volpone" in Dresden.** Soeben erlebte „Volpone" oder „der Tanz ums Geld" von Ben Jonson in freier Bearbeitung von Stefan Zweig im staatlichen Schauspielhause seine Reichsdeutsche Uraufführung. Jonson ist ein Zeitgenosse Shakespeares und Shakespeares Geist weht auch, soweit die drastische Komik des großen Briten in Frage kommt, in diesem Stück, dessen Handlung in Venedig im Zeitalter der Renaissance spielt. Es stellt in die Mitte der Handlung einen Geizigen und Geldhungrigen, der alles Geld, alle Juwelen und Perlen zusammenrafft und sich vor der gefüllten Geldtruhe an dem klingenden, gleißenden Golde berauscht. Jedes Mittel, Geld zu erjagen, ist ihm recht. In seinem Diener und Pfleger Moska hat er einen Helfershelfer, der seinen Herrn an Schlauheit noch übertrifft und sich rege am Zusammenraffen von Geld und Schmuck beteiligt. Freunde, die den Reichen beerben wollen, bringen Geschenke, um sich dadurch die Gunst Volpones zu erkaufen, der sich vor ihnen totkrank stellt. Durch das Stück pulsiert frisches Leben, der Dialog ist witzig, zuweilen sehr derb, wie es eben zu jener Zeit beliebt war, die Gestalten sind kostbare originelle Typen, farbenfrohe Bilder mit rasch sich abwickelnden Szenen unterhalten aufs Beste. Zum Schluß werden alle Erbschleicher geprellt, aber auch Volpone selbst ist in eine Falle gegangen, die er unbedacht sich selbst gestellt hat. Der Diener wird Herr des Hauses und der Reichtümer, die er aber nicht geizig zusammenhält, sondern verteilt. Zweigs Kunst hat ein ausgezeichnetes Stück nach dem des Engländers geprägt, seine lyrische Begabung kommt in schönen Versen — namentlich in der Schlußhymne auf das nicht aufgesparte, sondern durch die Massen fließende Geld — zum Ausdruck. Josef Gielens musterhafte Regietätigkeit hat diesmal sehr belebend und originell gewirkt. Reizend sind die grotesk-phantastischen Bühnenbilder Adolf Mahnkes. Die Aufführung war glänzend. Alfred Meyer und Erich Ponto in den Hauptrollen boten einzigartige Leistungen in der Gestaltung der beiden Typen. Aber auch die übrigen Künstler trafen den Stil des Werkes ausgezeichnet. Wesentlich trugen auch Professor Fantos originelle Kostüme bei die Wirkung zu erhöhen. Der Beifall war groß, sodaß es zu einem durchschlagenden Erfolg kam. Stefan Zweig wurde stürmisch gefeiert.

G. J.

⊙ **Uraufführung der Kaspar Hauser-Legende.** Das bayerische Staatsschauspiel hat die dramatische Legende Kaspar Hauser von Erich Ebermayer zur Uraufführung erworben. Das Stück wird gleichzeitig auch im alten Theater in Leipzig und an den städtischen Bühnen in Bochum-Duisburg uraufgeführt werden.

MARCHIVUM

Kommunale Chronik

Stadtratswahl in Konstanz

* Konstanz, 27. Nov. Die heutige Stadtratswahl in Konstanz hatte folgendes Ergebnis: Zentrum 6 Stadträte (bisher 6), Sozialdemokraten 2 Stadträte (bisher 2), Wirtschaftliche Vereinigung, Deutschnationale und Deutschvölkische 2 Stadträte (bisher 3), Kommunisten 2 Stadträte (bisher 2). Die Deutsche Volkspartei blieb mit 3 Stadtverordneten ohne Sitz im Stadtrat. Von 84 Stadtverordneten hatten 83 abgestimmt.

Kleine Mitteilungen

Der Gemeinderat von Mörfelden beschloß in seiner letzten Sitzung, das auf die Gemeinde fallende Neuntel der Erwerbslosenunterstützung nicht mehr zur Auszahlung zu bringen, da die Gemeinde kein Geld hat. Das Kreisamt hat jetzt diesen Beschluß als ungesetzlich aufgehoben, sodaß die Gemeinde nun dennoch sehen muß, auf welchem Wege sie die Gelder für diese Zahlungen aufbringt.

Der Stadtratskonflikt in Forchheim hat sich weiter zugespitzt. In der letzten Sitzung des Stadtrats hat der erste Bürgermeister Dr. Knorr (B.V.P.) die ihm zur Begrüßung vom zweiten Bürgermeister Burkhard gereichte Hand schroff zurückgewiesen. Auf Antrag des Bürger- und Gewerbevereins wurde darauf der erste Bürgermeister in Abwesenheit der Bayerischen Volkspartei mit 6 gegen 5 Stimmen als befangen erklärt und zu seinem Vertreter Rechtsrat Dr. Haas bestellt. Es handelt sich bei diesem Konflikt um die Bebauung des Salzhofes in Forchheim, die vom Bürger- und Gewerbeverein beschlossen wurde, die der B.V.P. aber deswegen nicht genehm ist, weil dadurch der Zugang zum Pfarrhaus verbaut wird.

Zur Hebung des Sparsinnes im Bezirk beschloß in Grünstadt der Bezirkstag, jedem werktagsschulpflichtigen Schulkinde zu Weihnachten 1926 durch die Bezirkssparkasse Grünstadt ein Sparbuch mit einer Stammeinlage von 1 RM. ausstellen zu lassen. Besondere Bedingungen sorgen dafür, daß die Kinder angehalten werden, auch aus diesem praktischen Weihnachtsgeschenk den Grundstock späterer Ersparnisse zu machen.

*

L. Reilingen, 27. Nov. Es besteht die Möglichkeit, daß die hiesige Gemeinde in absehbarer Zeit, wie das bereits bei den Mannheim u. Heidelberg nähergelegenen Ortschaften der Fall ist, mit einem Ferngasanschluß an die städtischen Gaswerke Heidelberg versehen wird. Es wurde hierüber bereits von der Gemeindeverwaltung Rücksprache genommen. Jedenfalls wäre dieser kulturelle Fortschritt für den industriellen Teil der Reilinger Einwohnerschaft höchst begrüßenswert, umsomehr, daß dadurch viel Zeit und Geld beim Kochen erspart werden kann.

L. Balertal, 27. Nov. Die Gemeinde ließ vier Gemeindehäuser zur Versteigerung bringen, um durch den Erlös, der daraus erzielt wird, sofort wieder weitere Häuser erstellen zu können und damit den hier seit Jahren stockenden Baumarkt wieder etwas zu beheben. Leider waren die Angebote derart, daß sich die Gemeinde nicht entschließen kann, die Häuser zu diesen Preisen abzugeben, da sie dabei erhebliche Verluste hätte.

* Lahr, 28. Nov. Bei den Wahlen zum Stadtrat, die Freitag mittag stattfanden, erhielten Sitze: Demokraten 2 (vorher 3), DVP. 1(2), Rechtsstehende Vereinigung 1 (2), Bürgerliche Vereinigung 4 (0), Zentrum 2 (2), Sozialdemokraten 3 (5), Kommunisten 1(0).

Aus dem Lande

Schweres Autounglück bei Bruchhausen

* Bruchhausen, 27. Nov. Zwischen Neumalsch und Bruchhausen ereignete sich heute nachmittag gegen halb 4 Uhr ein schweres Autounglück. Ein von Baden-Baden kommendes Personenauto wollte das Lastauto einer Karlsruher Brauerei überholen, als in der entgegengesetzten Richtung ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen, aus Karlsruhe kommend, daherfuhr. Die beiden Autos prallten mit voller Wucht aufeinander und die Insassen wurden herausgeschleudert. Der Führer des aus der Richtung von Karlsruhe kommenden Kraftwagens blieb unverletzt, die drei Insassen erlitten leichtere Verletzungen. Der Führer des Baden-Badener Wagens, der allein im Auto saß, erlitt schwere Verletzungen und wurde in bewußtlosem Zustande in das Krankenhaus nach Ettlingen gebracht. Die leichter Verletzten mußten sich ebenfalls ins Ettlinger Krankenhaus in Behandlung begeben. Die beiden Kraftwagen sind sehr stark beschädigt. Der Schwerverletzte ist, lt. „Karlsr. Tagebl.", der Fabrikant Zick von der Chemischen Industrie. Er erlitt bei dem Zusammenstoß schwere innere Verletzungen. Eine unmittelbare Lebensgefahr besteht jedoch nicht. Die vier Leichtverletzten konnten nach Anlegen von Verbänden das Krankenhaus wieder verlassen.

Die rätselhaften Autoüberfälle

* Heidelberg, 28. Nov. Die rätselhaften Autoüberfälle, die in der letzten Zeit in der Schwetzinger Gegend und an der Bergstraße Aufsehen erregten, sind durch einen weiteren Ueberfall vermehrt worden. Vorgestern nacht wurde das nach Mannheim fahrende Fuhrwerk eines Heidelberger Kohlenhändlers plötzlich von Automobilisten angehalten. Die Automobilisten wollten den Knecht vom Wagen herunterreißen, als der im Wagen schlafende Händler erwachte, und sich energisch einmischte. Darauf fuhr das völlig unbeleuchtete Auto in einen Feldweg und entkam.

Einweihung eines Gedenksteins

☞ Weinheim, 29. Nov. Unter sehr großer Beteiligung von nah und fern wurde gestern (Sonntag) nachmittag von der Ortsgruppe Weinheim des Odenwaldklubs der zu Ehren der im Weltkriege gefallenen Wanderfreunde errichtete Gedenkstein im Stadtwäldchen hinter dem Rasthause feierlich eingeweiht. Das Denkmal besteht aus einem vom nahen Geiersberge stammenden mächtigen Findling, an dem eine eherne Gedenktafel aus der Kunstgewerblichen Werkstätte Hurst in Bensheim angebracht ist. Die Gedenktafel enthält folgende Inschrift:

„Wanderer steh' hier still und denke
Der Tapferen, die fielen,
Uns zu schützen das Heim,
Kämpfend fürs Vaterland."

Die Musikkapelle Strauß eröffnete die Feier mit dem Choral „Wie sie so sanft ruhen". Dann sang der Männerchor des Singvereins Weinheim die „Motette" (Naegelin). Professor Emil Maenner hielt die tief empfundene Weiherede, worauf Oberbürgermeister Huegel das Denkmal in den Schutz der Stadt übernahm. Direktor Dietz legte namens der Ortsgruppe Weinheim des Odenwaldklubs einen Lorbeerkranz mit Widmungsschleife in den Stadtfarben am Denkstein nieder. Der Hauptausschuß Darmstadt war durch Ludwig Keller, die Sektion Mannheim-Ludwigshafen durch Emil Schädler, die Ortsgruppe Bensheim durch Prof. Dr. Ruhl vertreten. Den Abschluß der Feier bildete der Chorgesang: „Ueber den Sternen waltet Gottes Frieden" und das Musikstück „Ich hatt' einen Kameraden."

Wieder ein Großfeuer im Bauland — Zwei Wohngebäude und sieben Scheunen eingeäschert

* Sindolsheim, Kreis Mosbach, 29. Nov. Kaum hat sich der letzte Schrecken über das letzte Großfeuer in der Nachbargemeinde Altheim gelegt, als auch über das kleine friedliche Sindolsheim eine schwere Feuersbrunst hereinbrach. In der Samstag-Nacht brannten zwei Wohnhäuser und sieben Scheunen nieder. Das Feuer, das zuerst in der Scheune des Landwirts Quenzer ausbrach, dehnte sich mit unheimlicher Schnelligkeit auf die Nachbaranwesen aus und legte sie in Schutt und Asche. Vollständig abgebrannt sind die Anwesen von Landwirt Hch. Quenzer, Gottfried Hambrecht. Die Brandgeschädigten sind nur gering versichert und ist der Schaden sehr groß. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 52 000 Mark. Auch verbrannten einige Schweine und etliche Hühner. Es wird Brandstiftung vermutet.

Auf der Treibjagd tödlich verunglückt

* Radolfzell, 27. Nov. Heute nachmittag ereignete sich bei einer Treibjagd ein schweres Unglück. Der verheiratete Landwirt Ottomar Kroh, Vater von vier Kindern, wurde von einem Jäger, dem Bürgermeister des schweizerischen Städtchens Stein am Rhein, der auf einen Hasen schießen wollte, so unglücklich getroffen, daß der Tod sofort eintrat.

*

* Brühl, 28. Nov. Gestern vormittag wurde beim Transport von Ziegelerde in der Ziegelei Josef Eder an einer kleinen Zuglokomotive der Bolzen des Dampfkessels herausgeschleudert. Durch den ausströmenden Dampf wurden zwei junge Arbeiter aus Brühl, die die Lokomotive bedienten, so schwer verbrannt, daß sie nach dem Schwetzinger Krankenhaus überführt werden mußten.

sch. Hockenheim, 28. Novbr. Am letzten Dienstag fand hier der übliche Spätjahrsmarkt statt, der aber zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken ist. — Daß sich unsere Stadt in Bezug auf die Spartätigkeit anderen Städten ebenbürtig an die Seite stellen kann, mag folgende statistische Aufstellung der hiesigen Sparkasse beweisen: Die Stadt Hockenheim zählt 9000 Einwohner. Die neue Sparkundschaft beträgt 1200 Personen. Bei Ausbruch des Weltkrieges betrug die alte Sparkundschaft 2200 Personen; Mitte November 1923 (Ende der Inflation) betrug die alte Sparkundschaft 5500 Personen. Nach einem 89jährigen Bestehen der Sparkasse bezifferten sich die alten Spareinlagen am 1. Januar 1914 zusammen 2,2 Millionen Mark. Heute, nach 3jähriger neuer Währung, machen die Spareinlagen die Gesamtsumme von ½ Million Mark. Wahrlich ein gutes Zeichen von Sparsamkeit.

☞ Weinheim, 29. Novbr. Auf der elektrischen Straßenbahn und auf der Nebenbahn werden in letzter Zeit die Klagen über Zugverspätungen infolge starken Güterverkehrs immer häufiger. Diese Klagen werden erst dann verstummen, wenn getrennte Güterzüge zur Beförderung der Frachten eingeführt werden. Indem besonders auf der Dampfstraßenbahn Heidelberg—Weinheim durch Ent- und Beladen von Gütern Verspätungen bis zu ¾ Stunden entstehen, greift unter den Fahrgästen ein starker Unwille um sich. Wegen Beseitigung von Mißständen, speziell behufs Anbringung einer Uhr am hiesigen Nebenbahnhof und Aufstellung von Bänken vor dem Bahnhofe ist die hiesige Stadtverwaltung bei der O.E.G. vorstellig geworden.

sch. Reilingen, 26. Novbr. Mit dem hier im Alter von 92 Jahren verstorbenen israelitischen Lehrer a. D. A. Helmberger ist der älteste Einwohner unseres Ortes verschieden. Unter großer Beteiligung fand die Beerdigung statt. Der Vorstand des Militärvereins überbrachte dem Mitgründer den letzten Gruß. Auch die Geistlichen beider Konfessionen beteiligten sich an der Trauerfeier, während Bezirksrabbiner Dr. Pinkuß die Verdienste des Verstorbenen würdigte.

Aus der Pfalz

Menschenjagd im besetzten Gebiet — Gewaltsame Werbung für die Fremdenlegion

* Ludwigshafen, 29. Nov. Gestern mittag gegen 12 Uhr lief ein Mann in bayerischer Gebirgstracht durch die Kaiser Wilhelmstraße, verfolgt von zwei französischen Soldaten mit blankem Seitengewehr. Der Verfolgte schrie andauernd: „Ihr Leute, helft mir, die wollen mich in die Fremdenlegion bringen." Der Mann lief durch die Ludwigs- und Zollhafenstraße und wurde von den Soldaten schließlich eingeholt und in die französische Kaserne gebracht. Die Soldaten erklärten, er habe unterschrieben und sei durchgegangen. Deshalb sei er jetzt wieder eingefangen worden. Der Vorfall hatte eine ungeheure Menschenmenge als Zuschauer, die ihrer Entrüstung über das widerrechtliche Vorgehen der Soldaten und den Mißbrauch der Gewalt offen Ausdruck verlieh.

Vorsicht bei Reisen ins Saargebiet

* Ludwigshafen, 27. Nov. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Bei Reisen ins Saargebiet ist zu beachten: 1. Die Einfuhr von Zigarren, Zigaretten und Tabak in das Saargebiet ist verboten. Es darf nur der notwendige Reisebedarf (10 Zigarren oder 20 Zigaretten oder 250 Gramm Tabak) mitgeführt werden. 2. Neue Ausstattungsgegenstände wie Kleider, Schuhe, Wäsche usw. sind sofort unaufgefordert dem französischen Zollbeamten vorzuzeigen. 3. Zuwiderhandlungen haben außer Beschlagnahme hohe Zollstrafen zur Folge.

Nachbargebiete

⁜ Lampertheim, 28. Novbr. Bei den Wahlen zur Hessischen Industrie- und Handelskammer Worms für den Wahlbezirk Land wurden von hier in Gruppe Industrie die Fabrikanten Jakob Friedrich Eberhard und Max Zimmern, in Gruppe Einzelhandel [illegible]händler Jakob Friedrich Emrich gewählt. — Die Volksversammlungen wegen Durchführung des Volksentscheides zur Auflösung des hessischen Landtages haben gestern abend ihren Anfang genommen. Demokratische und sozialdemokratische Partei hatten zu einer gemeinsamen Volksversammlung in den Saal des „Rheingold" eingeladen. Die Versammlung darf bei Anwesenheit von etwa 60 Personen als mäßig besucht bezeichnet werden. Eine bemerkenswerte Aussprache schloß sich nicht an. Mittwoch abend findet dann im großen Saale des „Reichsadler" eine Wählerversammlung des Wirtschafts- und Ordnungsblocks statt, in der die Landtagsabgg. Dr. Leuchtgens und Haurn und Arbeitersekretär Serg über den Grund des Antrags des Blocks auf Auflösung des Landtags und über die von diesem gedachten Maßnahmen zur Besserung der hessischen Finanzen sprechen werden.

Kissinga Fichtennadel-Bäder
köstlich erfrischend, stärkend. Bezugsnachweis und Gratisproben durch Boxberger, Bad Kissingen
für Abgearbeitete, Nervöse

Jahre

Skizze von Friedrich Sebrecht

Er war Jahre gereist, und ihn überkam plötzlich eine Art von Heimweh nach Marietta. Als er in das flammende Abendmeer von San Franzisko schaute, war plötzlich Mariettas Bild so unheimlich leibhaft vor ihm, als ob er sie gestern verlassen hätte. Er sah die dämmernden Augen, sah die schlanke, steile Stirn, gegen deren Geschlossenheit der Mund, oft launig und kindisch verzogen, um ein wenig zu spielerisch ankämpfte.

Seltsam, diese geradezu elementare Lebendigkeit der inneren Vision. Einzelheiten der letzten Abende waren plötzlich auch da; belanglose Einzelheiten, die aber die dämonische Wirklichkeit seiner Erinnerung steigerten: das Vorstadtkabarett, in das sie sich vor den Schatten der nahenden und schon geahnten Trennung geflüchtet hatten; ihr krampfhaftes Lachen über irgend einen blöden Reim, dessen er sich mit einem Male entsann und der nun unwiderstehlich in seinem Ohre klang; die Mauer, an die gelehnt Marietta plötzlich und scheinbar grundlos geweint hatte, und die Pappeln des letzten Heimwegs, als er ihr lächelnder noch als andere Abende die Hand gab, um die Bitterkeit oder Weichheit des deutlich gewußten Abschieds sich zu ersparen.

Phantastische Jahre waren gefolgt. Sie waren bei aller Vielheit seiner Erfahrungen traumhaft und rasch. Er kam wenig zu Besinnung. Aber er war einer geworden, der Bescheid wußte. Bescheid in den Winkeln der Erde und in ihren großen Fernen. Er kannte das verlorene Rauschen der indischen Ströme, und wußte von den Zärtlichkeiten der Frauen mit bronzenen Gesichtern. Er kannte den Sternenhimmel über den ewigen Prärien und wußte von dem glühenden Rausch mexikanischer Kaschemmen. Er hatte oft mit sich und anderem Schicksal gespielt und gelebt in mehr als einer Gestalt. Er trug unsichtbare Wunden und Narben genug. So war es, als Mariettas Bild so überraschend und unausweichlich zwischen ihn und seine Vergangenheit trat. Marietta lebte. Es gab keine Zeit. Das war gestern und heute und morgen. Er entzog sich umsonst: Marietta lebt!

Es packte ihn eine gewaltige Lust, sie wiederzufinden. Die wuchs und ließ nicht Ruh, bis der Entschluß gesichert war. Ob sie sein Kommen witterte? Seine ihm selber unfaßliche Sehnsucht, gegen die selbst sein mühsam angelernter Zynismus nicht mehr aufkam, — seine Sehnsucht raste dem fliegenden Ozeandampfer voraus. Unruh und Erwartung jagte ihn. Er wälzte Adreßbücher. Er verfolgte ihren Weg über mehr als eine Stadt. Einmal war er am Ziel. Ein unbestimmtes Gefühl trieb ihn, sich zu sichern. Man fällt nicht blind in fremde Häuser. Man fürchtet, erfahren wie man ist, Ueberraschungen. Jahre können ändern. Er bereitete vor durch einen behutsamen, wenn auch in der Deutlichkeit des Textes zweifelsfreien Brief. Aber Antwort war da. Eine knappe Antwort, aber doch eine. Er wurde tatsächlich erwartet. Das war alles wie gestern. Es gab wahrhaftig keine Zeit.

Er war am Ziel. Er stand vor einer Tür. Die hütete ihm das seltsamste Geheimnis, und er fieberte fast vor seiner Enthüllung. Eine Klingel schrillte. Er folgte einer Stimme durch den dunklen Flur. Im Zimmer schwoll Dämmerung. Kein Wunder — es ging in den Herbst. Die Möbel schwebten fast gespenstisch im Schattenlicht des Raumes. —

Sie kam. Sie stand in der Tür. Das war der sieghaft federnde Schritt, den er kannte. Das war die blitzschnelle und wie im Spiel ihm entgegengeworfene Hand, die er kannte — von gestern her kannte. Das war alles vertraut. Er lächelte in sich hinein. Er fühlte ihr Gesicht aus dem Halbdunkel wie eine Erscheinung. Da war nichts verwandelt. Es gab keine Zeit! Verlegenheitsworte wurden bald überwunden. Er erzählte — sie hörte. Sie erzählte — er hörte. Das war alles wie gestern. Es gab keine Zeit. Sie lachten, als ob keine Fremde je sie fremder gemacht hätte. Sie fand, daß er seine Ruhlosigkeit sich abgewandert hätte. Er fand, daß ihre Stimme satter und stiller geworden wäre. Denn es war jetzt so dunkel, daß er nur noch ihre Stimme hörte und sie gleichsam in dieser Stimme auch sah. Er dachte, ob ihr Mund noch den spielerischen Winkel hat. Er erkannte nichts. Aber er spürte alle Züge ihres Gesichtes aus dem Dunkel. Marietta lebte ja nicht nur vor ihm, sondern auch in seiner Einbildungskraft. Er wurde dringlicher.

Marietta schwieg.

Er ließ sich jetzt nicht mehr abschrecken. Er kämpfte gegen allerlei Zweifel, die er selber erfand, um sie zu zerstreuen, und kämpfte mit immer schleierloseren Worten, indem er zugleich Erklärungen suchte für Trennung, langes Schweigen und Ferne.

Marietta schwieg.

Er gab als Letztes preis, wie ihr Bild plötzlich so sicher und unzweideutig vor seinem Blick gestanden hätte, daß er um ihretwillen allein die Heimkehr in das Ungewisse gewagt habe. Und als höchste Trümpfe spielte er sein unermüdliches Suchen und seine durch nichts erschütterliche Entschlossenheit aus. Selbst eine getäuschte Frau mußte hier wieder gläubig werden.

Marietta schwieg.

Jetzt war er wie ein geübter Akrobat, der einmal versagt hat, aus seiner Sicherheit gestürzt. Er fand nicht mehr den Halt zu einer Frage. Er verstummte in die Dunkelheit hinein, die sich noch tiefer über die Beiden senkte.

Da schien sich Marietta zu ermannen. Sie stand langsam auf, ging aber nicht zur Tür, sondern ihre Hand drückte auf einen belanglosen Knopf an der Wand: Licht sprang in das Zimmer. Dies Licht sprengte das Dunkel — erbarmungslos. Sprengte mehr als das Dunkel — es war in der Tat mitleidslos.

Mariette schwieg noch immer.

Er aber begriff jetzt dies Schweigen. Denn er war erschrocken wie vor dem Tod, als er, umflammt von dem schneidenden Licht, in das Gesicht einer Frau gesehen hatte, wie vielleicht die Mutter seiner Marietta hätte sein mögen. Runen von Erlebtem kreuzten und krümmten sich in einer welken Fläche. Kein spielerischer Mund mehr, der vom Leben forderte; Lippen blaß und entsagend und jetzt vor seinem unbeherrschten Erschrecken schmerzlich-spöttisch verzerrt. Augen, freilich voll unergründlichen Lebens, aber andere Augen als die seiner Marietta, fremde, alte Augen.

Sie schwieg; und auch er wortlos geworden, aufgescheucht von der bittern Lächerlichkeit der Stunde, reichte ihr die Hand. Er habe der Mutter seiner Marietta die Geschichte seines Lebens erzählt, dachte er, als er ging. Und dachte: Man soll Tote, die man lebendig geliebt hat, nicht im Sarge sehen. —

Er ging, eilte, warf sich stürmisch gegen den Herbstwind, um sozusagen einen häßlichen Traum abzuschütteln. Er sagte sich krampfhaft vor: Es gibt keine Zeit. Jahre sind [illegible]. Meine Marietta lebt. Meine Marietta ist wirklich. Und [illegible] aber ist nur ein Traum der Angst gewesen. Und er [illegible] Befreiung von ihm in dem Blick irgend eines ganz jungen Gesichtes. Aber er wurde nicht froh; denn er hatte nun auch das Bild seiner Marietta verloren und fand es niemals mehr.

Spätherbst

Von Ilse Franke

Im nassen, grauen Garten, kahl und kalt,
Hocken die Hühner, stumme, arme Seelen,
Und lassen sich vom Wind die Federn strählen,
Und blinzeln wie der Tag, vergrämt und alt.
Nichts Frohes mehr, kein warmer Farbenfleck.
Der Hahn nur, ein verwunschener Prinz, erstarrt
Wie buntes Kinderspielzeug. Ohne Zweck
Scheint heut das Leben, das uns alle narrt.

Die Schluchseebahn

Zur Betriebseröffnung am 2. Dezember — Der Anfang der Schwarzwald-Transversalbahn

Die Bedeutung der neuen Bahn für Verkehr und Sport

Nach den für den 1. Dezember vorgesehenen Einweihungsfeierlichkeiten wird die neue Schluchseebahn, wie man sie zunächst wohl kurz nennen kann, mit dem zweiten Dezember dem allgemeinen Verkehr übergeben werden. Dieser Freudentag wird im Zug dieser neuen Bahn sicherlich mit einem befreiten „Endlich" begleitetet werden, denn man dürfte wohl dieser Bahnstrecke eine Art eigenen Rekord zuerkennen müssen, da es gewöhnlich zu den Seltenheiten gehören wird, daß eine Bahn sozusagen betriebsfertig liegt, aber nicht eröffnet wird.

Diese Dinge unerfreulicher Natur liegen nunmehr zurück und sollen es auch bleiben. Der Blick möge sich nach vorwärts wenden und sich in der Richtung bewegen, die die neue Bahnlinie einschlägt: Trägerin nicht allein des Verkehrs und der Wirtschaft, sondern darüber hinaus Trägerin dieser Faktoren in einer ganz bestimmten Verkehrsrichtung, nämlich in der Nord-Südrichtung inmitten des Herzens des Schwarzwaldmassives.

Die neue Bahn Titisee-Seebrugg, wie sie jetzt dem Verkehr übergeben wird, ist mit ihren zwanzig Kilometern an sich nur ein kurzes Stück im gesamten Schienennetz. Aber für ihre Bedeutung im Verkehr ist ihre jetzt fertige Länge ganz unmaßgeblich. Ihre wirkliche Bedeutung geht weit, weit darüber hinaus und liegt in der ihr eigenen ausgesprochenen Richtung Nord-Süd. Die Schluchseebahn ist damit im Hauptteil, im Kern des Schwarzwaldes die erste Strecke, die diese wichtige Richtung ihrer Führung einhält. Das Monopol, das sie damit inne hat, weist ihr den wichtigen Charakter des ersten Stückes einer Verbindungsbahn zwischen den beiden West-Ostrouten Höllentalbahn und Oberrheinbahn zu, die in ihrem Wert einmal später gar nicht mehr abzuschätzen sein wird und von der man sich wundern wird, daß man zu ihrer Schaffung so lange gebraucht hat. Besteht doch zwischen den beiden West-Ostlinien, die rund 60 Kilometer im Abstand messen, keine einzige Querverbindung, vielmehr sind sie lediglich an ihren Außenpunkten parallelogrammartig in einer Entfernung von 60—70 Kilometer durch die Rheinhauptbahn Freiburg-Basel und die Wutachbahn Immendingen-Waldshut verknüpft. Innerhalb dieses gewaltigen Areals hat bisher das Auto regiert, mit all seinen Schwierigkeiten im winterlichen Gebirge.

Ist auch zunächst die Schluchseebahn erst nur ein Torso, hat der erste Wurf nicht bis zu dem einst gesteckten ersten Ziel St. Blasien erreicht, so erkennt man doch aus dem Anfang, den dieser Bau darstellt, doch den Gedanken der großen Transversalbahn vom Höllental zum Rheintal. Muß St. Blasien sich auch nach der Eröffnung der Bahn noch mit einem Autoverkehr von Seebrugg abfinden, so kann die Fortsetzung auf die Dauer nicht entbehrt werden. Umgekehrt streben die Interessen von Süden her aus Waldshut gen Waldshut, wo gleich zwei Autolinien den Verkehr bedienen, sodaß sich schließlich im Angesicht der Kuppelkirche St Blasiens zwei Stränge später verbinden werden.

Sind die Dinge erst einmal so weit gediehen, daß hier der Bahnanschluß von Titisee mit Waldshut über St. Blasien erzielt ist, so wird ohne weiteres die Bezeichnung als Transversalbahn ausgedehnt werden können auf die Schaffung einer Schwarzwald-Transversalbahn Nord-Süd, die in idealer Verbindung von dem Herzen der nordwest-südöstlich durch das Gebirge von Offenburg zum Bodensee ziehenden Schwarzwaldbahn die unmittelbaren Zusammenhänge erzielen wird, die bisher nur unter Hinnahme großer Umwege und erheblicher Zeitverluste gewahrt werden können. Kinzigtal, Bregtal und Höllental werden durch die Transversale geeint, weite Kreise der Bevölkerung und des Wirtschaftslebens einander genähert, Austausch und Verkehr die Wirtschaft befruchten, ohne die in heutiger Zeit unerträglichen, nur dem Auto in die Hand arbeitenden Umfahrten über Donaueschingen und Offenburg. Die Zentrale des badischen Oberlandes Freiburg wird dem Hinterlande näher gebracht, als es heute der Fall ist und bei den mitunter problematischen Verbindungen der Fall sein kann.

Die Dinge liegen einer Verwirklichung noch fern, aber sie werden kommen. Wer sie verwirklicht und wie es geschieht, braucht heute keine Gemüter zu beunruhigen, so wenig, als wenn heute schon ein Streit der Köpfe über eine Linienführung entstände. Der Möglichkeiten sind verschiedene. Vorhandene verkehrswirtschaftliche Faktoren, durch Besiedelung und Wirtschaftsleben bedingt, werden ausgenützt werden, nicht minder die Vorteile, wie sie die Geländegestaltung vielleicht bei dieser Trasse gegenüber jener bieten mag. Man könnte sich denken, daß der hochentwickelte Verkehr auf der reinen Nordlinie Triberg-Schönwald bestimmend sein würde, Triberg als gegenden Nordpunkt der Schwarzwaldtransversale zu betrachten, selbst unter Berücksichtigung, daß ein Ausweichen nach Osten baulich und betrieblich billiger würde, dem aber die verkehrswirtschaftliche Vorbedingung fehlt. Die Berührung der Transversale mit der Bregtalbahn in Furtwangen muß außer Zweifel stehen. Südlich Furtwangen ergeben sich mehrere denkbare Möglichkeiten, die neben der Besiedlung auch die betriebstechnische Einmündung einer solchen Bahn in die Höllentalbahn bei Hinterzarten, Titisee oder Neustadt zu erwägen hätten. Die Ostlinie hätte in Neustadt sicherlich einen Gravitationspunkt von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Größe des Ortes, seine Wirtschaftskraft, die dort mündende Bahn nach Bonndorf, deren Ausbau nach Weizen zur Wutachbahn, möglicherweise mit Ausbau der Schaffhausener Kantonalbahn Schleitheim-Schaffhausen, auch kommen wird, sind beachtenswerte Faktoren, die die tiefere Lage und die betrieblichen Nachteile ausgleichen können. Diese Ostlinie könnte über Bad Eisenbach in Hammereisenbach den Anschluß an die Bregbahn finden, diesen Bahnkörper bis Furtwangen benützen und so wohl zu der Modernisierung der Bregbahn beitragen. Eine Mittellinie könnte auf direktem Wege durch das Gebiet der Biertäler über Waldau nach Furtwangen streben und damit die nächste Nord-Süd-Richtung einhalten; die Frage der gegebenen verkehrswirtschaftlichen Vorbedingungen dieser Linie würde vermutlich hinter einer Westlinie, die ab Hinterzarten Breitnau anschlösse und über den Thurner nach Waldau käme, zu deren Gunsten rangieren. Die Westlinie wie die Mittellinie hätten ihrerseits die Möglichkeit, eine von Freiburg über St. Peter und St. Märgen kommende Linie bequem aufzunehmen, die ihrerseits eine Aussichtsbahn ersten Ranges würde.

Die Westlinie hätte in betrieblicher Hinsicht für eine Abzweigung in Hinterzarten, dessen Bahnhofsumbau auch fällig werden wird, die Erleichterung, daß die Schluchseebahn in Titisee in Richtung Freiburg einmündet. Es ließe sich also für eine Transversalbahn eine Spitzkehre vollkommen vermeiden. Diese Möglichkeit besteht für die Mittel- und Ostlinie nicht an Hand der Einführung der Schluchseebahn in die Höllentalbahn.

Ausführungen dieser Art mögen noch als Utopien anmuten. Indessen sollte man bedenken, daß vor dem Krieg bereits die Schaffung einer elektrischen Bahn Triberg-Schönwald zur Debatte stand, die ihre Fortsetzung nach Furtwangen gefunden hätte. Weiter ist zu beachten, daß die Lösung der unmöglichen Verkehrslage Furtwangens immer brennender wird. Diese Faktoren lassen immerhin erkennen, welchen Weg die Entwicklung gehen mag. Richtig und wertvoll wird nur sein, die verschiedenen Bemühungen in einem Wege befruchtend zusammenzufassen unter dem Gedanken, daß eben kein Stückwerk, sondern wirklich die große Gebirgstransversale das letzte Ziel sein soll.

Auf wintersportlichem Gebiete leuchten die großen Vorteile der neuen Bahn ohne viele Worte ein. Die Tatsache, daß der Feldbergerhof als Zentralpunkt des Feldbergmassivs bis auf eine gute Wegstunde an die Bahn gerückt wird, sagt genug. Darüber hinaus soll aber nur auf die Aufschließung weiter sehr schöner Skifelder aufmerksam gemacht werden, die bisher für Tages-, ja für Anderthalbtagesfahrten fast garnicht zugänglich waren. Das sind, abgesehen von den seitlich der neuen Bahn von Altglashütten z. B. in Richtung Lenzkirch ziehenden Strecken, in erster Linie die zwischen dem Feldberg, dem Herzogenhorn, der Wacht, Bernau und St. Blasien liegenden weiten Gebiete. Das Tal von Menzenschwand wird sportlich erschlossen, die Uebergänge von dort an den Schluchsee, nach Aha und andere werden jetzt erst möglich werden und vielen den Reiz eines Landstriches erschließen, der bisher als entlegen angesehen werden mußte, weil man nicht mehr zurückkam. Die Schluchseebahn ermöglicht auch bequeme Rundtouren, vom Feldberg ausgehend in verschiedener Zusammenstellung. Auch in dieser Hinsicht wird die neue Bahn sicherlich den alten Grundsatz erhärten, daß mit dem Schienenweg der Verkehr einher geht. Möglich, daß die Felder von Hinterzarten und Titisee den Einfluß der Bahn etwas fühlen werden, insofern, als nunmehr die Bahnstation Bärental-Feldberg ein bedeutender sportlicher Umschlagsplatz werden wird, aber Verschiebungen dieser Art werden an der Tatsache der Belebung des ganzen Gebietes nichts ändern, sodaß es heute wohl schon zweifelhaft sein mag, ob die Bahn mit ihrem einen Sportssonderzug Sonntags nicht weit hinter der Wirklichkeit zurückbleibt.

W. Romberg (Triberg).

Sportliche Rundschau

Fußball

Fußballverein Hockenheim — Spielvereinigung 1907 Mannheim 5:3 (2:1)

Einen äußerst scharfen Kampf gab es gestern in Hockenheim, alle unschönen Begleiterscheinungen des Fußballsportes, ein fanatisches Publikum, eine robust spielende Platzmannschaft und nicht zuletzt einen unfähigen Schiedsrichter konnte man konstatieren. So nimmt es nicht Wunder, wenn die technisch bessere Mannschaft die Punkte lassen mußte. Hockenheim ging schon bald nach Beginn durch Handelfmeter in Führung und erhöhte bald darnach das Ergebnis auf 2:0. 07 hatte dann mehr vom Spiele und hole egch vor dem Wechsel durch einen Eckball ein Tor auf. Halbzeit 2:1 für Hockenheim Nach Wiederbeginn nahm das Spiel immer mehr an Schärfe zu, die Folge davon war, daß drei Mannheimer zeitweise verletzt ausscheiden mußten. Nachdem Hockenheim sein drittes Tor erzielt hatte, holten die Mannheimer in prächtigem Spurte zwei Tore auf, darunter ein Elfmeter, wegen unfairer Abwehr. Bis 6 Minuten vor Schluß stand die Partie unentschieden. Angefeuert durch das eigene Publikum schoß Hockenheim im Endkampfe noch zwei Tore, die den 5:3 Sieg brachten.

Alemannia Rheinau — Sportverein Schwetzingen 1:5 (0:2)

Der Riganeuling konnte, trotzdem er auf eigenem Platze kämpfte, seinen Sieg vom Vorspiele gegen Schwetzingen nicht wiederholen. Schwetzingen spielte gestern sehr eifrig und gewann deshalb verdient. Rheinau spielte sehr unter Form, die sonst so gefährliche Angriffsreihe fand sich gar nicht zusammen und verlor das Spiel. Bei meist ausgeglichenem Kampfe ermochte Schwetzingen schon in der ersten Halbzeit zwei Tore vorzulegen. Nach dem Wechsel kam Rheinau besser auf. Zunächst vermochten aber die Gäste ihren Vorsprung auf 8:0 zu erhöhen. Dann kam Rheinau in der 15. Minute durch den Halblinken zu seinem einzigen Gegentore. 3:1. Im Endkampfe ermochte Schwetzingen die energielosen Rheinauer noch zweimal zu schlagen und konnten so ihren Sieg auf 5:1 erhöhen.

Die Verbandsspiele im Vorderpfalzkreis

Der Tag war für den Tabellenführer Pfalz Ludwigshafen wieder äußerst günstig. Im Spiele

F.G. 1914 Oppau — Pfalz Ludwigshafen 0:1 (0:1)

konnte er einen äußerst knappen und glücklichen Sieg erringen. Oppau spielte mit großem Eifer und hätte beinahe den Favoriten zur Strecke gebracht. Das einzige Tor des Spieles fiel bereits in der 10. Minute, durch Handelfmeter, den Dolland unhaltbar einschoß. Pfalz spielte dann leicht überlegen ohne aber die energische Hintermannschaft des Gegners überwinden zu können. Auch die 2. Halbzeit zeigte das gleiche Kampfbild. Pfalz lief nicht zur sonstigen Form auf. Eine sichere Ausgleichsgelegenheit — Elfmeter — verschoß Oppau. Der Kampf

V.f.R. Oggersheim — Spielvereinigung Mundenheim 2:1

brachte das endgültige Ausscheiden Mundenheims aus der Reihe der Meisterschaftsmitbewerber. Der Neuling zeigte ein überraschend gutes Spiel und erzwang 2 Tore, denen Mundenheim nur den Ehrentreffer entgegensetzen konnte.

Fv. Frankenthal — Union Ludwigshafen 4:1

Die Frankenthaler können nur noch allein den Pfälzern die Meisterschaft streitig machen. Die Elf zeigte auch gestern eine gute Form und erzwang gegen die recht spielstarke Union aus Ludwigshafen einen beachtenswert hohen Sieg, der zu weiteren Hoffnungen berechtigt.

Arminia Rheingönheim — 1901 Ludwigshafen 2:3 (1:1)

Die Germanen kommen auch in dieser Spielzeit wieder mit ihrer Energieentfaltung zu spät. Die anfangs leichtsinnig verlorenen Spiele rächen sich bitter. Arminia war zunächst im Feldspiele besser, ihre Angriffsreihe versagte aber. Bis zur Pause konnte jede Partei ein Tor erzielen. Nach der Pause setzte sich dann das bessere Können von 1901 durch. Es gab aber noch einen wechselvollen Kampf, in dem die Gäste die Oberhand behielten.

V.f.R. Friesenheim — V.f.R. Landau 3:1 (0:1)

Der Neuling aus Landau hatte auch in diesem Treffen keine Siegeschancen. Er kämpfte aber mit großem Eifer und konnte sogar bis Halbzeit ein Tor Vorsprung herausholen. Nach dem Wechsel ließen die Gäste aber nach. Nachdem Friesenheims Mittelstürmer den Ausgleich erzielt hatte, war die Niederlage Landaus unabwendbar. Friesenheims Halblinker und Mittelstürmer schossen noch 2 Tore, die zum Siege ausreichten. S.

Schach

Das internationale Berliner Schachturnier

In der noch schwebenden Hängepartie Sämisch-Rubinstein hatte Sämisch keine Gewinnchancen mehr, sodaß die Partie nach elfstündiger Dauer Remis gegeben wurde. Am Sonntag wurde sodann mit der letzten Runde begonnen. In den vier Stunden des Vormittags konnte nur eine Partie beendet werden und zwar siegte Ahues in einem Damengambitspiele nach 19 Zügen gegen von Holzhausen. Alle übrigen Partien wurden abgebrochen. Bogoljubow hat gegen Rubinstein eine etwas günstigere Stellung, er besitzt eine offene A-Reihe, während Rubinstein eine schlechte Läuferstellung hat. Dafür gelang es dem Polen aber, einen Springer in das feindliche Lager zu stellen. Sämisch eröffnete gegen Spielmann mit dem Damenbauern. Spielmann spielte eine Angriffspartie mit einem und zeitweise zwei Bauern weniger. Sämisch stand in ziemlich bedrohlicher Stellung, er rettete sich durch ein Qualitätsopfer und hat jetzt zwei Bauern gegen Qualität. In der Partie Grünfeld-Johner steht Grünfeld etwas besser, dagegen ist die Vierspringerpartie List-Colle ausgeglichen.

Im weiteren Verlauf des Berliner Turniers gewann Grünfeld gegen Johner und teilte sich somit mit Ahues in den 3. und 4. Preis. List machte Colle mehrmals Remisangebote, die der Belgier ablehnte. Dank zweier Freibauern gegen Qualität konnte Colle die Partie gewinnen. Die beiden restlichen Partien wurden abgebrochen. Bogoljubow steht gegen Rubinstein in Vorteil. Spielmann wird wohl kaum gegen Sämisch gewinnen können.

*

* **Weißdorn siegt in England.** Der zweite Versuch des Oppenheimschen Hengstes in England hat mit einem schönen Erfolge für die deutsche Zucht geendet. Weißdorn gewann am Donnerstag in Manchester das den Tag beschließende Rothschild-Plate über 1000 Meter. Das Rennen war zwar nur eine kleinere Prüfung im Werte von 200 Pfund Sterling, aber es war ein Altersgewichtsrennen, und Weißdorn trat, wenn auch auf keine Gegner von besonderer Klasse, so doch immerhin auf Pferde, die etwas können. Der Oppenheimsche Vierjährige, der am Montag in Newmarket von Trainer R. Gay einen guten Galopp mit zwei Stallgenossen erhalten hatte, war zwar von dem Newmarket-Berichterstatter des englischen Sportblattes „Sportman and Sporting Life" als voraussichtlicher Sieger bezeichnet worden, kattete aber trotzdem zu dem verhältnismäßig langen Kurse von 6:1 und schlug in einem nicht übermäßig starken Felde u. a. die nützliche Cosquillosa, eine fünfjährige Stute, im Besitze des Argentinischen Rennmannes S. J. Unzue.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Die Schneefälle reichten am gestrigen Sonntag zum ersten Male in diesem Winter auch bis zur Ebene herunter. Auf dem Feldberg lagen heute Morgen 20 Zentimeter Schnee bei Alpensicht über 200 Kilometer und Temperaturinversion. Die Nachttemperaturen in ganz Baden sanken heute unter den Nullpunkt. Ein über dem Aermelkanal seit gestern ausgebildeter Wirbel füllt sich bei Südwestverlagerung auf, ohne unsere Witterung vorerst zu beeinflussen. Ueber Nordskandinavien und Finnland liegt ein Hochdruckgebiet in Entwicklung begriffen. Bei der damit eingetretenen Luftdruckverteilung: Hoch in Nordosten und tief über dem südlichen Mitteleuropa sind für die nächsten Tage in Folge des zu erwartenden Abschließens kalter Luftmassen aus dem Nordland-hoch auch bei uns Untertemperaturen und winterliche Witterung mit Schneefall zu erwarten.

Wetteraussichten für Dienstag: Zunächst keine wesentlichen Aenderungen.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heume.
Chefredakteur: Kurt Fischer. — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner. — Feuilleton: Dr. S. Kauser. Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ehmer. Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher. — Anzeigen: Dr. W. E. Sidyner

Dr U.

Der Herz-Stempel auf der Sohle

ist das Original-Kennzeichen, welches unsere sämtlichen Fabrikate seit vielen Jahrzehnten ausnahmslos tragen. Dieser Sohlenstempel der

„Herz-Schuhe"

ve bürgt Ihnen ein in jeder Beziehung erstklassiges und qualitativ überragendes Fabrikat.

Alleinverkauf für Mannheim: Schuh-Haus Georg Hartmann E 2, 17, Planken gegenüber der Harmonie

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Depression überwunden?

Beginn des Aufschwungs? / Günstige Prognose des Konjunkturinstituts

Den zusammenfassenden Ausführungen des Institutes für Konjunkturforschung im neuen Vierteljahresheft entnehmen wir über die deutsche Konjunktur u. a. folgendes:

Die Diagnose im vorigen Vierteljahrsheft lautete, daß die Wirtschaft sich Mitte August dem Ende der Depression nähere. Zu diesem Ergebnis führte eine nähere Betrachtung der verschiedenen Konjunkturbarometer, obwohl in einem wichtigen Punkt, nämlich auf dem Gebiete des Effektenmarktes, eine starke Aufwärtsbewegung schon seit Januar zu beobachten war. Wenn auch von vielen Seiten aus dieser Erscheinung gefolgert wurde, daß ein allgemeiner Aufschwung begonnen habe, nahm das Institut an, daß hier nur eine Sondererscheinung vorliege, die aus dem Rahmen der Gesamtbewegung falle. Jetzt tritt mit aller Deutlichkeit hervor, daß es sich damals in der Tat nicht um eine konjunkturelle, sondern um eine strukturelle Entwicklung, d. h. sozusagen um einen Neuaufbau des Effektenmarktes gehandelt habe. Dafür spricht außer sonstigen Ueberlegungen die Tatsache, daß die Aufwärtsbewegung der Effektenkurse unaufhaltsam weitergegangen ist. **Jetzt aber dürfte die Effektenhausse konjunkturellen Charakter tragen.**

Nach allen Barometern befindet sich die deutsche Wirtschaft zurzeit (Mitte November 1926) im Beginn eines Aufschwungs. Nicht nur der Effektenmarkt ist in voller Hausse begriffen, auch die Warenpreise sind deutlich aufwärts gerichtet; zwar ist die Bewegung hier nicht einheitlich, aber die aufwärtsführende Tendenz ist unverkennbar. Ebenso fügt sich die in der Hauptsache nicht weiter zunehmende Flüssigkeit des Geldmarktes in das Bild des beginnenden Aufschwungs ein. Der Geldmarkt befindet sich in einem Zustand erhöhter Geschäftsbereitschaft. Seine Mittel sind zu einer Verstärkung der Kassenhaltung und der liquiden Reserven der Erwerbswirtschaft vorgerückt.

Besonders deutlich wird der Uebertritt in die Phase des Aufschwungs bei Gütererzeugung und Güterbewegung. Der Verkehr hat zugenommen. Die Produktion wichtiger Grundstoffe ist gestiegen. Die Arbeitslosigkeit hat sich beträchtlich vermindert, obwohl in den letzten Wochen saisonmäßig eine Zunahme zu erwarten gewesen wäre. Die Einfuhr ist wesentlich gewachsen, die Ausfuhr leicht steigend.

Der Umschwung ist zunächst von außen ausgelöst worden. Ausländische Geldkapitalien befruchteten den Kapital- und den Effektenmarkt. Der englische Kohlenstreik hat den deutschen Steinkohlenbergbau aus seiner Depression befreit. Es folgte die Erholung der Eisenerzeuger. Unter dem Einfluß des Arbeitsbeschaffungsprogramms hat die Bautätigkeit zugenommen, später ist die Holzwirtschaft von der Aufwärtsbewegung erfaßt worden, ebenso die Textilindustrie. Daß auch innere Triebkräfte den beginnenden Aufschwung herbeigeführt haben, läßt sich namentlich an der Veränderung der Warenlage erkennen. Die Abstoßung der Warenvorräte an die Verbraucher wird aus vorerst spärlichen Statistiken ersichtlich. Auch ein Vergleich der Produktion mit dem Außenhandel zeigt, daß mit der Krisis eine Liquidation der Vorräte eintrat. Damit hat die Wirtschaft von sich aus die Liquidität überwunden. Die äußeren Momente haben nur auslösend oder unterstützend gewirkt, was namentlich auch daraus hervorgeht, daß der beschriebene Vorgang besonders deutlich bei der Textilindustrie beobachtet werden konnte, bei der sich fast nur binnenwirtschaftliche Momente geltend gemacht haben.

Infolgedessen besteht eine gewisse Wahrscheinlichkeit, daß der Aufschwung sich zunächst fortsetzen wird. Immer noch freilich ist der Vorbehalt erforderlich, daß die bisherigen Erfahrungen noch nicht umfassend genug sind, als daß eine derartige Prognose mit Sicherheit aufgestellt werden könnte.

Ueber die Aussichten des deutschen Kohlenbergbaues nach Beendigung des englischen Streiks werden in dem Vierteljahrsheft u. a. folgende Ausführungen gemacht.

Sicher ist, daß die Absatzenergie der englischen Kohle, falls die Subventionen nicht in irgendeiner Form weiter gewährt werden, geringer geworden sein wird. Die englische Kohle hat einen langen Rationalisierungsprozeß vor sich, dessen Dauer und Wirkungsgrad sich nach den Bedingungen richten muß, zu denen die Arbeit aufgenommen wird.

Auf der andern Seite hat die Absatzenergie der deutschen Kohle zweifellos zugenommen. Die Erkenntnis der Qualitätsaufbereitung zu dem Export der Ruhrkohle ist ein weiterer Posten auf der Habenseite. Vielleicht ist die entscheidende Wirkung des englischen Streiks überhaupt darin zu suchen, daß das **Urteil über die überragende Qualität der englischen Kohle in vieler Beziehung erschüttert worden ist.** Es besteht wohl kein Zweifel darüber, daß in Gebieten, wo die deutschen Syndikate auch gute Qualitäten geliefert haben, die deutsche Kohle sich recht gut halten könnte. Die amerikanische Konkurrenz wird bei normaler Preisgestaltung wohl wieder verschwinden, so daß nur die polnisch-oberschlesische Kohle als ernsthafter Konkurrent erscheinen kann.

Die Ausfuhr nach England und Irland würde nach Beendigung des Streiks aufhören müssen. Dagegen scheint eine Mehrausfuhr nach den nordischen Ländern im Rahmen der Möglichkeit zu liegen. Auch nach Holland, Belgien, Frankreich, Spanien und Portugal, sowie nach den Ländern am Mittelländischen Meer wird mit einem Mehrabsatz gerechnet werden können, während nach Uebersee bei der ausgezeichneten Qualität der Cardiff-Kohle kaum ein Mehrabsatz wird erzielt werden können. Dazu kommt aber die gebesserte Lage der eisenschaffenden Industrie. Es dürfte daher nach Beendigung des Streiks mit einem **Mehrabsatz an Kohle zu rechnen sein, der sich etwa in Höhe der Hälfte der jetzigen Mehrförderung bewegt.**

:: **Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG.** Nach vorsichtiger Abwägung der zur Verfügung stehenden Mittel konnte die Dividende des Jahres 1927 für die in den Dividendengenuß eintretenden Versicherungen auf 32 v. H. der vollen Jahresprämie festgesetzt werden.

§ **J.G. Farben gegen Mont Cenis.** In Bestätigung schon länger umlaufender Gerüchte wird jetzt gemeldet, daß die J.G. Farbenindustrie AG. die Gewerkschaft Mont Cenis, die bekanntlich in Verbindung mit der Hibernia eine größere Stickstoffanlage baut, wegen Verletzung ihrer Amerikapatente verklagt hat.

:: **Süddeutsche Eisenhandel AG. in Mannheim.** In unserer Mitteilung in Nr. 551 sind drei Namen von in den AR. gewählten Herren unrichtig wiedergegeben. Es handelt sich um Gen.-Dir. Dr. Bühring (Vorsitzender), Mannheim, Kom.-Rat G. Stettenbauer-Pasing und Generalkonsul Reiser-Heidelberg.

* **Umtausch von Rombach- in Oberkoks-Aktien.** Der AR der Kokswerke und Chemischen Fabriken AG. hat sich mit dem beabsichtigten Erwerb einer Beteiligung an der Rombacher Hütten-AG. (Concordia Bergbau-AG.) einverstanden erklärt. Im Anschluß hieran wird von der Verwaltung der Rombacher Hüttenwerke mitgeteilt: der Umstand, daß die Aktien der Gesellschaft im Zusammenhang mit der bevorstehenden Sanierung und der Zusammenlegung des AK. zeitweise nicht notiert und daher schwerverwertbar werden, uns veranlaßte, bei den Verhandlungen mit der Banken-Gruppe und der Kokswerke, auf die Ermöglichung eines Umtausches unserer Aktien in Aktien der Koks-Werke und Chemische Fabriken AG. hinzuwirken. Nachstehendes Umtauschangebot wird den Aktionären zur Annahme empfohlen: Die der Koks-Werke und Chemische Fabriken AG. nahestehende Industrie- und Treuhandbank G. m. b. H., Berlin, ist bereit, je nom. 12 000 M St.A. unserer Gesellschaft mit laufenden Gewinnanteilscheinen in nom. 1200 M St.A. der Koks-Werke und Chemische Fabriken AG. mit laufenden Gewinnanteilscheinen in börsenmäßig lieferbare Stücke umzutauschen. Diejenigen Aktionäre, welche das Umtauschangebot annehmen wollen, werden aufgefordert, ihre St.As bis zum 8. Dez. 1926 einzureichen. Die Umtauschstellen sind bereit, den An- und Verkauf von effektiv nicht darstellbaren Spitzenbeträgen zu vermitteln, und zwar auch derart, daß beispielsweise gegen Einreichung von mindestens nom. 3000 M Rombacher Aktien eine Koks-Werke-Aktie von nom. 400 M gegen Verrechnung des verbleibenden Spitzenbetrages geliefert wird.

:: **Schluchseewerk.** Einige badische Zeitungen haben in den letzten Tagen die Nachricht gebracht, daß wegen Geldbeschaffung für das Schluchseewerk Verhandlungen mit Schweizer Firmen schweben sollen. Diese Nachricht ist, wie amtlich mitgeteilt wird, unzutreffend. Es ist gar nicht beabsichtigt, mit dem Bau des genannten Werkes schon in der nächsten Zeit zu beginnen.

Bierbrauerei Durlacher Hof AG. vorm. Hagen in Mannheim. Die Gesellschaft beruft ihre o. HV. auf den 10. Dez. mit der üblichen TO. ein. — Wie wir erfahren, wird der HV. voraussichtlich 10 v. H. Dividende gegenüber 8 v. H. i. V. in Vorschlag gebracht werden.

:: **Voraussichtlich 8—10 v. H. Dividende der Sinner AG. in Karlsruhe.** Zu der Kapitalzusammenlegung der Gesellschaft wird von der Verwaltung ergänzend mitgeteilt, daß für das laufende Jahr auf das herabgesetzte Kapital mit einer Dividende von 8—10 v. H. gerechnet werden könne.

:: **Kapitalherabsetzung der Deutsch. Nährflockenwerke AG. in Breisach-Berlin.** Die Gesellschaft schlägt der HV am 23. Dez. eine Herabsetzung des AK. um 100 000 M durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 8:2 vor.

Börsenberichte vom 29. November 1926

Mannheim ruhig und schwächer

Bei sehr ruhigem Geschäft war die Tendenz am Aktienmarkt abgeschwächt. J.G. Farben-Aktien gingen zu Kasse auf 310 zurück. Eine Ausnahme machten Zuckerwerte, die weiter zu höheren Kursen gefragt blieben. Es notierten: Badische Bank 160, Rhein. Creditbank 136, Rhein. Hypoth.-Bank 155,75, Südd. Disconto 159, J.G. Farben 310, Rhenania 78, Continentale Vers. 81 B., Mannheimer Vers. 120 G., Assekuranz 205 B., Seilwolf 66,5, Benz 103, Dingler 5, Maikammer 56, Gebr. Fahr 45 B., Fuchs Waggon 0,5 G., Mannh. Gummi 83,5 B., Mez u. Söhne 69 G., N.S.U. 105,5, Rheinelektra 142, Wayß u. Freytag 133, Westeregeln 150, Zellstoff Waldhof 224, Zucker Frankenthal 96, Zucker Waghäusel 121,5 G., Kriegsanleihe 0,790 G., Badenkohle 18,25 G.

Frankfurt: schwach

Obwohl behauptet wird, daß die Ultimo-Engagements nicht sehr erheblich seien, hat der morgige Prämien-Erklärungstag heute doch wieder größere Verkäufe zur Folge gehabt, von denen alle Aktienmärkte beträchtlich in Mitleidenschaft gezogen wurden. Die Lage bei den Kruppschen Werken hat in der Provinz recht verstimmt, da man nicht mit Unrecht folgert, daß von der viel gerühmten allgemeinen Besserung der wirtschaftlichen Lage nicht viel Wahres sein könne, wenn eine Firma wie Krupp nicht bestehen kann. Auch J. G. Farben hatten wieder wenig Widerstandsfähigkeit und gaben gegen den amtlichen Samstagskurs 10 v. H. nach. Montanwerte verzeichneten ebenfalls schwere Verluste. Im weiteren Verlauf ging das Kursniveau noch mehr zurück und gegen 1 Uhr waren Farbenindustrie bis auf 310 gefallen, Rheinstahl bis auf 189. Auch Renten gaben schließlich wieder nach. Erst dann fanden einige Rückkäufe der Tagesspekulation statt, wodurch weitere Kursverluste verhindert wurden.

Berlin abgeschwächt

Die ohnehin nervöse und unsichere Stimmung der Spekulation verhinderte auch weiterhin eine Erholung des Kursstandes. Bei verhältnismäßig geringem Angebot senkte sich der Kursstand auf fast allen Märkten durchschnittlich um 3 bis 4 v. H., vereinzelt auch, wie bei Montanwerten, um 5 v. H. Unter Schwankungen blieb die Kursbewegung auch weiterhin mit Rückgängen bis zu 1 v. H. nach unten gerichtet, wobei sich die Einbuße bei J.G. Farben zeitweise auf im ganzen 13 v. H. stellte. Die Börse blieb bis zum Schluß nervös und unsicher, wenn sich auch im Zusammenhang mit einer zeitweisen Besserung der J.G. Farben um 6 v. H. teilweise eine Erholung von den heutigen Tiefkursen um 1—2 v.H. bemerkbar machte.

:: **Mannheimer Produktenbörse vom 29. Nov.** (Eigenber.) Der Getreidemarkt ist nach wie vor ruhig, besonders für spätere Termine. Auslandweizen: Manitoba I Dez.-Abladung 16,25 hfl. cif Mannheim, Manitoba II 15,85, Manitoba III 15,40 cif Mannheim, Kansas erste Hälfte Dez. 16,10 cif Mannheim, Barusso 79 Kg. Febr.-Abladung 14,22½ hfl. cif Rotterdam. Inlandweizen 30,25 M waggonfrei Mannheim, Inlandroggen 25,25, Inlandhafer 19—20, Auslandhafer 20,00 bis 24,00, inl. Braugerste 26—29, Futtergerste 21—22, Mais gelbes mit Sack 19,75, Biertreber mit Sack 16,50—17,00, Malzkeime 15,50—16,50, Weizenmehl südd. 41,25—41,50, Weizenbrotmehl südd. 31—31,50, Roggenmehl 35—37, Weizenfuttermehl 15,00, Weizenkleie 11,25, Roggenkleie 11,50 M.

Mannheimer Viehmarkt am 29. November

Preis für 50 Kg. Lebendgewicht. Gesamtzufuhr . . . 4342 Stück

Gattung	Mk.	Gattung	Mk.	Gattung	Mk.	Gattung	Mk.
Ochsen . . . 153 St.		Kühe . . . 586 St.		Kälber . . . 539 St.		Schweine . . . 2654 St.	
a)	45—60	a)	42—50	a)	—	a)	78—79
b)	32—41	b)	34—38	b)	78—79	b)	78—79
c)	26—29	c)	24—28	c)	70—74	c)	77—78
d)	24—27	d)	18—20	d)	60—66	d)	75—76
Bullen . . . 121 St.		Färsen . . . — St.		e)	44—54	e)	75—76
a)	47—49	a)	59—61	Schafe . . . 149 St.		f)	74—75
b)	40—44	b)	36—47	a)	—	g)	62—70
c)	33—37	Fresser . . . — St.		b)	32—45	Arbeitspferde 107 St.	
d)	28—32	a)	—	c)	—		—

Marktverlauf: mit Großvieh mittelmäßig, geräumt; mit Kälbern lebhaft, ausverkauft; mit Schweinen ruhig, Ueberstand. 9 Ziegen: 10—22 M.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in RM% verstehen.

Frankfurter Börse vom 29. November

	27.	29.
Bank-Aktien.		
Allg. D. Creditbk.	141,0	142,0
Badische Bank	160,0	160,0
Bankf. Brau-Ind.	—,—	168,0
Bayr. Bodencr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	172,0	—,—
Barmer Bankver.	147,0	141,7
Berliner Handels	—,—	—,—
T Com. u. Privatb.	187,0	—,—
T Darmst. u. Nat.-B.	259,5	251,5
T Deutsche Bank	170,0	176,0
D. Effekt. u. Wechs.	133,5	132,5
D. Hypothekenbk.	136,5	138,0
D. Ueberfee-Bank	120,3	120,5
D. Vereinsbank	110,0	—,—
T Disconto-Ges.	171,5	169,0
T Dresdner Bank	159,0	158,5
Frankf. Hyp.-Bank	153,0	151,0
Metallb. u. M.-G.	173,7	172,2
T Mitteld. Cred.-B.	148,0	148,0
Nürnberg. Bo.-B.	—,—	—,—
Oesterr. Cred.-Anst.	7,65	7,75
Pfälzer Hyp.-B.	156,0	156,5
Reichsbank	158,7	156,7
Rhein. Creditbank	136,0	136,0
Rhein. Hyp.-Bank	—,—	155,0
Südd. Disconto	150,0	157,0
Wiener Bankver.	—,—	5,60
Württ. Notenbk.	—,—	—,—
Mannh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	111,5	112,0
Oberrh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. R. u. Mit.	—,—	—,—
Bergwerk-Aktien.		
T Bochumer Guß	173,0	166,0
Buderus Eisen	112,0	108,5
T D.-Luxemb. Berg	173,0	167,0
Eschweil. Bergwerk	175,0	175,0
T Gelsenk. Bergw.	174,7	170,2
Gelsenk. Gußstahl	—,—	—,—
T Harp. Bergbau	188,0	183,5
Kali Aschersleben	142,0	140,2
Kali Salzdetf.	—,—	—,—
Kali Westeregeln	158,0	152,0
Klöckner-Werke	—,—	—,—
T Mannesmannr.	190,7	183,1
Oberbedarf	111,2	111,0
Ver. Eisen (Essen)	—,—	—,—
Phönix Bergbau	120,8	127,0

	27.	29.
T Rhein. Braunk.	239,0	232,5
Salzw. Heilbronn	—,—	—,—
Tellus Bergbau	98,75	98,50
V. K. u. Laurahütte	81,75	80,50
Transport-Aktien.		
Schantungbahn	17,—	16,88
Hapag	170,0	165,0
Norddeutsch. Lloyd	164,2	160,2
Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	97,50	100,0
Industrie-Aktien.		
Aschb.-Mannh. +	—,—	—,—
[illegible]	—,—	157,0
[illegible]	—,—	180,0
Schöfferh. Binding	279,0	280,0
Schwartz-Storch.	141,0	140,0
Werger	138,0	136,0
Akt. Gebr.	48,—	43,50
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	111,0	108,0
A. E. G. St.-A.	161,0	156,0
Aschaff. Buntpap.	141,7	140,0
Aschaff. Zellstoff	145,5	143,0
Bahnbed. Darmst.	33,50	33,—
Bad. Elektr. +	—,—	0,140
Bad. Masch. Durl.	130,5	131,0
Bast A.-G.	—,—	135,0
Bayrisch. Spiegel	—,—	60,—
Beck & Henkel	70,—	80,—
T Bergm. Elektr.	156,5	153,7
Bing Metallwerke	49,—	48,50
Brem.-Besigh. Oel	70,—	70,—
Cement Heidelb.	125,5	124,2
Cement Karlstadt	143,5	140,0
Chamottefabr.	—,—	60,—
Cont. Nürnb. Wag.	—,—	—,—
Daimler Motor.	107,0	104,5
D. Gold- u. S.-Anst.	174,0	173,7
Dyckerh. & Widm.	75,75	74,75
Dingler Zweibrück	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	83,75	82,—
Düsseld. Rat. Dürr	43,—	44,50
Eisen Kaiserslaut.	60,—	57,35
T Elektr. Licht u. K.	152,0	147,0
Ell. Bad. Wolle	—,—	55,85
Email. Frankfurt +	0,370	0,379
Email. St. Ulrich	58,—	—,—

	27.	29.
Enzinger-Union	—,—	—,—
Eßling. Spinn.	205,0	205,0
Faber, Joh. Bleist.	100,5	103,0
Farbwerk Mühlh.	—,—	—,—
J. G. Farbenind.	324,5	310,7
Fahr Gebr. Pirm.	44,—	42,—
T Feld. Guill. Carlsw.	156,5	—,—
Feinmech. Jetter	82,—	84,75
Frankf. Gas & Elt.	77,—	76,—
Fuchswaggon +	0,520	0,450
Goldschmidt Th.	138,5	133,1
Gritzner M. Durl.	118,0	114,0
Gebr. Mhm. 6%	—,—	—,—
Grün & Bilfinger	138,0	127,5
Haid & Neu, Näh +	—,—	46,10
Hammersen	—,—	—,—
Hilpert Armatur.	65,50	66,—
Hirsch Kupf. u. Mess.	112,0	—,—
Hoch- und Tiefbau	102,5	103,5
Holzmann, Phil.	154,0	154,0
Holzverkohl.-Ind.	62,—	61,85
Junghans Gebr.	—,—	102,7
Kamm. Kaisersl.	—,—	140,0
Karlsruher Masch.	47,50	46,—
Konf. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	92,—	98,—
Knorr, Heilbronn	149,0	151,5
Konservenf. Braun	55,—	54,—
Krauß & Co., Lok.	72,—	71,—
T Lahmeyer & Co.	132,5	132,0
Lech Augsburg	113,2	112,0
Lederwerk Rothe	—,—	43,—
Ludwigsh. Walzm.	108,5	107,5
Lux. Maschinen	38,—	39,50
Lux'sche Industr.	38,—	38,—
Mainkraftwerke	—,—	107,0
Masch. Würzb.	—,—	123,5
Mez Söhne	—,—	—,—
Motoren Deutz	—,—	—,—
Motor. Oberursel	65,—	64,50
Neckars. Fahrzg.	106,3	104,5
Nrh. Leder Spier	—,—	64,—
Peter Union Frft.	120,0	119,0
Pf. Nähm. Kayser	64,50	62,50
Philipps A.-G. Frkf.	45,—	46,—
Porzellan Wessel	70,—	70,—
Rein. Gebb. & Sch.	100,0	108,5
Rheinmetall	—,—	—,—
Rheinelektr. Stm.	142,0	141,5
Rh. Masch. Leub.	50,—	50,—

	27.	29.
Rhenania Aachen	77,50	71,—
Riebeck Montan	177,5	170,0
Roddberg Darmst.	13,—	—,—
T Rütgerswerke	135,0	132,0
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frank.	80,—	78,—
Schramm Lackf.	78,50	79,50
T Schuckert, Nrbg.	156,0	153,0
Schuhfabrik Herz	—,—	64,50
Seilindustr. Wolff	67,50	67,50
T Siemens & Halske	190,0	180,8
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Zeb. St. Ingbert	—,—	—,—
Triumw. Besigh. +	—,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	26,—	26,—
Ver. deutsch. Oelf.	72,—	72,—
V. f. ch. Ind. Mainz	62,25	63,—
Ver. Ultramarinf.	155,0	160,0
Ver. Zellst. Berlin	118,0	118,0
Vogtl. Masch. St.	—,—	—,—
Voigt & Häff. St.	117,0	114,5
[illegible]	—,—	—,—
Wayß & Freytag	135,5	134,3

	27.	29.
Zellst. Waldhof St.	227,3	224,5
T Zuckerf. B. Wag.	120,0	123,5
Zuckerf. Frankenth.	96,50	97,50
Zuckerf. Heilbronn	119,0	121,0
Zuckerf. Offstein	150,0	153,3
Zuckerf. Rheingau	119,5	122,0
Zuckerf. Stuttgart	119,0	121,5
Freiverkehrs-Kurse.		
Benz	—,—	102,5
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Enterprises	—,—	—,—
Mansfelder	138,0	119,5
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	—,—	41,—
Bhm. Kohlenanl.	—,—	—,—
Festverzinsliche Werte.		
4½% Mhm. v. 1914	—,—	—,—
" " 1902	—,—	—,—
4% " 1904/5	—,—	—,—
5% Dt. Reichsanl.	0,785	0,795
4% do. unk. b. 1925	—,—	—,—
3% D. Reichsanl.	—,—	0,790

	27.	29.
3% D. Reichsanl.	0,830	0,870
4½% 6 9 R.-Sch.	—,—	—,—
4% D. Schutzg. 08	17,45	17,—
4% D. Schutzg. 14	17,45	17,—
Sparprämie 1919	—,—	0,465
5% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—
4% do. do.	—,—	—,—
4% Preuß. Konf.	0,660	0,740
3½% "	0,665	0,740
3% "	—,—	—,—
4% Bad. Anl. v. 1919	—,—	—,—
3½% do. abgest.	0,640	0,750
3% do. von 1896	—,—	—,—
4% Bayr. Eis.-Anl.	—,—	0,780
3½% do.		
3% do.		
4% Bay. Bk. G. P.	1,60	1,40
3½% do.	1,30	1,30
4% Heß. v. 99 u. 06	0,730	0,730
3½% " abgest.	—,—	—,—
3%		
4% Sächs. St.-A. 19	—,—	—,—
4% Württ. v. 1915	—,—	—,—

Berliner Börse vom 29. November

	27.	29.
Bank-Aktien.		
Bank f. el. Werte	148,1	148,7
Barmer Bankver.	142,1	140,0
T Berl. Handelsg.	262,0	257,0
T Com. u. Privatb.	187,0	185,0
T Darmst. u. N.-B.	259,0	251,0
T Deutsche Bank	178,5	177,0
T Dt. Ueberfee Bk.	120,0	118,0
T Disc. Command.	170,5	168,7
T Dresdner Bank	159,0	157,0
T Mitteld. Kredb.	146,0	145,5
Reichsbank	158,8	157,2
Rhein. Creditbank	137,0	136,5
Süddeutsch. Disc.	158,0	156,0
Transport-Aktien.		
Schantungbahn	17,65	17,15
Allg. Lok. u. Str.	178,0	176,7
Südd. Eisenbahn	133,2	—,—
Baltimore	97,25	100,0
T Deutsch-Austral.	—,—	—,—
T Hapag	168,5	165,0
Th. -Südamerika	184,7	183,7
T Hansa D'schiff	250,7	246,7
T Norddeutsch. Lloyd	162,0	159,1
Roland-Linie	—,—	—,—
Vereinigt. Elbeschiff	82,25	82,—
Industrie-Aktien.		
Accumulatoren	145,0	141,1
Adler & Oppenh.	112,0	110,5
Adlerwerke	112,8	108,5
A.-G. f. Verkehrsw.	158,0	155,5
Alexanderwerk	85,—	85,50

	27.	29.
T Allg. Elektr.-Ges.	160,0	156,3
Anglo-Ct. Guano	104,5	103,0
Anhalt. Kohlenw.	117,0	117,0
Annener Gußstahl	38,25	38,—
Aschaffbg. Zellst.	145,5	—,—
Augsb.-Nb. Masch.	128,5	125,5
Balcke Maschin.	—,—	—,—
Bamag-Meguin	56,25	53,50
J. P. Bemberg	218,0	214,8
T Bergmann Elk.	157,0	152,7
Berl.-Gub. Hut	293,0	286,0
T Berl. Karlsr. Ind.	103,5	101,6
T Berlin. Maschb.	114,0	112,5
Betzelius Bergw.	—,—	—,—
Bing Nürnberg	49,—	48,50
Bismarckhütte	—,—	—,—
T Bochum. Gußst.	174,0	168,0
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikets	160,0	161,7
Br.-Besigh. Oel	71,—	70,—
Bremer Vulkan	104,0	104,0
Buderus Eisenw.	111,0	108,0
Chem. Heyden	124,7	123,2
Chem. Gelsenk.	103,0	98,—
Chem. Albert	151,7	151,0
Concord. Spinner	106,0	104,5
T Daimler Benz	109,7	103,5
T Dessauer Gas	187,0	184,0
T Dtsch.-Luxemb.	173,5	168,7
D. Eisenb.-Signal	110,0	111,0
T Deutsche Erdöl	178,5	174,1
Deutsch. Gußstahl	122,5	122,0
Deutsche Kabelw.	113,5	112,5

	27.	29.
Deutsche Kali	117,8	117,0
T Deutsche Masch.	117,5	112,5
Deutsche Steinzg.	163,0	162,0
Deutsche Wollw.	67,—	68,—
Deutsch. Eisenh.	86,25	84,65
Donnersmarckh.	136,7	134,1
Dürener Metall	95,—	95,50
Dürkoppwerke	82,50	82,75
Dynamit Nobel	157,2	153,0
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Elektr. Lieferung	147,0	146,5
T Elektr. Licht u. Kr.	153,2	149,0
Emaille Ullrich	55,—	56,25
Erdinger-Union	90,50	91,50
Eschw. Bergwerk	174,1	174,5
T J. G. Farbenind.	324,0	310,0
Feldmühle Papier	157,5	153,0
Felten & Guill.	156,5	152,1
A. Frister	93,—	92,75
Fuchs Waggon	0,525	0,525
Gaggenau E.-H.	60,25	59,50
Gebhard Textil	97,—	99,25
T Gelsenk. Bergw.	174,5	170,3
Gelsenk. Gußstah.	28,25	27,50
Genschow & Co.	80,15	80,15
German. Portl.-Z.	165,5	165,0
Gerresheim. Glas	150,5	140,0
T Ges. f. elkt. Unter	170,7	166,1
Gebr. Goedhardt	117,5	125,0
Goldschmidt, Th.	136,7	134,5
Görz, C. P.	32,50	34,75
Gothaer Waggon	21,—	22,50
Gritzner Maschin.	118,0	117,5

	27.	29.
[illegible] Mhm. 6%	—,—	—,—
Gebr. Großmann	62,50	63,75
Grün & Bilfinger	130,5	129,0
Gruschwitz Textil	77,50	79,—
Hackethal Draht	82,75	81,50
Hallesche Masch.	160,0	161,0
Hammerf. Spinn.	119,2	118,2
Hannov. M. Egest.	110,0	110,0
Hann. Waggon	86,—	85,—
Hansa Lloyd	74,85	74,50
Hbg.-Wien Gum.	—,—	—,—
Harkort Bergwerk	60,50	62,—
Harpen. Bergbau	188,7	182,1
Hartmann Masch.	57,—	56,50
Hedwigshütte	162,0	162,5
Hilpert Masch.	64,—	64,75
Hindr. & Auffern.	97,—	97,—
T Hirsch Kupfer	109,8	111,2
T Hirschberg Leder	102,2	103,0
T Hoesch Eis. u. St.	190,2	186,0
T Hohenlohe-Werk.	24,15	24,—
Phil. Holzmann	—,—	153,5
Horchwerke	114,0	112,0
T Humboldt Masch.	60,—	57,50
T Ilse Bergbau	255,7	250,0
M. Jüdel & Co.	139,0	136,0
Gebr. Junghans	100,0	102,0
Kahla Porzellan	90,85	97,—
Kalim. Aschersl.	140,5	143,0
Karlsr. Maschin.	47,—	46,—
Kattowitz. Berg	—,—	—,—
C. M. Kemp.	—,—	—,—
Klöcknerwerke	150,2	148,5
C. H. Knorr	153,0	154,0
Koehlm. & Jourdan	80,—	80,—
Köln Rottweiler	162,2	154,7
Gebr. Körting	103,5	103,8
Kostheimer Cell.	94,—	90,—
Kyffhäuser-Hütte	—,—	68,—
Lahmeyer & Co.	134,0	131,5
Laurahütte	81,—	80,—
Linde's Eismasch.	157,0	157,0
Lindenberg	71,—	69,—
T Carl Lindström	190,0	183,0
Lingel Schuhfabr.	80,—	80,—
T Löwe & Hoffm.	80,50	80,—
Ludw. Loewe & Co.	220,0	218,0
C. Lorenz	115,2	113,8
Luthr. Port.-Cem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	62,50	62,—
T Mannesmann	190,0	185,0
T Mansfeld. Akt.	131,7	129,1
Mech. Web. [illegible]	191,0	190,0
Mix & Genest	125,0	123,0
Motoren Deutz	73,—	72,—
[illegible]	36,75	35,—
Mühlheim Berg	149,0	148,0
Neckar. Fahrzg.	103,5	107,0
T Nordd. Woll.	159,0	153,7

	27.	29.
T Oberschl. E. Bed.	—,—	—,—
T Oberschl. Eisen	112,0	110,8
T Oberschl. Kokw.	146,5	141,8
Orenst. & Koppel	131,7	128,7
T Phönix Bergb.	130,1	127,5
T Ratzgeb. Wagg.	72,50	72,—
Reisholz Papier	261,5	265,0
T Rhein. Braunk.	240,0	239,0
Rhein. Chamotte	77,—	77,—
Rhein. Elektrizität	144,0	145,0
Rhein. Masch. Leb.	52,75	52,75
T Rheinstahl	201,0	191,5
T Rhenania Chem.	76,—	79,50
Romb. Hütten	13,25	14,15
Rositzer Braunk.	122,0	124,5
Rositzer Zucker	81,—	83,75
T Rütgerswerke	135,7	132,0
Sachsenwerk	110,0	109,5
T Salzdetfurth	179,0	176,7
Sarotti	151,8	151,0
Scheidemantel	34,—	32,65
T Schubert & Salz.	226,0	220,5
T Schuckert & Co.	158,8	152,5
Siem. & Halske	196,7	191,5
Sinner A.-G.	70,—	70,—
Stettiner Vulkan	80,—	81,50
Stoehr Kammgarn	155,8	156,0
Stoewer Nähm.	173,1	170,2
Südd. Immobil.	74,—	73,65
Teichgräber	—,—	—,—
Teleph. Berliner	95,65	97,75
Thoerl Oelfabrik +	—,—	24,75
Unionwerke Masch.	93,50	93,50
Ver. B. Frft. Gum.	90,—	90,—
Ver. Chem. Charl.	154,3	154,0
V. Dtsch. Nickelw.	160,0	164,7
V. Glanzstoff Elbf.	330,0	325,0
V. Schuhf. Wessel	70,15	70,—
Ver. Stahlwerke	144,7	142,0
V. Stahlw. v. d. Zyp.	94,—	93,—
Ver. Ultramarin	160,0	158,7
Vogtländ. Masch.	87,—	89,85
Wanderer-Werke	188,7	183,1
Weser Akt.-Ges.	80,75	—,—
T Westeregeln Alkali	153,7	152,7
Wicking Cement	139,0	137,0
Wiesloch Tonwar.	104,0	104,5
Wittener Stahl	105,7	106,0
Wittener Gußstahl	61,—	62,25
Wolf Buckau	93,—	93,50
Zellstoff Verein	118,2	119,7
Zellstoff Waldhof	227,0	224,0
Freiverkehrs-Kurse.		
Adler Kali	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Benz-Motor	101,0	—,—
Deutsche Petrol.	79,—	80,—
Diamond	25,—	24,75

	27.	29.
Heldburg	73,—	72,—
[illegible]	151,0	150,0
Krügershall Hamb.	117,0	119,0
Petersb. Int.	6,20	6,—
Ronnenberg	36,—	37,—
Russenbank	7,45	7,45
Eichel & Co.	7,—	5,—
[illegible] Salpeter	110,0	113,3
Südd. Phosphat	104,0	105,0
Ufa	42,—	42,—
a) Reichs- u. Staatspap.		
Goldanleihe	96,75	97,25
Dollarschätze	—,—	—,—
Reichsschatz IV-V	0,700	0,725
" VI-IX	0,695	0,712
" 1924er	0,690	0,737
5% D. Reichsanl.	0,785	0,790
4% "	0,705	0,730
3½% D. Reichsanl.	0,725	0,740
3% "	0,800	0,840
4% Pr. Konsols	0,725	0,740
3½% "	0,707	0,747
3% "	0,785	0,800
4% Bayer. Anl.	0,765	0,720
3½% Bayer. Anl.	—,—	[illegible]
5% B. Kohlenanl.	13,20	12,70
5% Sch. Kaliand.	5,60	5,70
Roggenwert.	8,50	8,35
5% Roggenrenb.	8,25	8,28
5% Sächs. Braunk.	8,32	7,85
Landsch. Rogg.	8,—	8,—
b) Ausl. Rentenwerte		
5% Mexikaner	—,—	34,25
4½% Oest. Schatz.	—,—	—,—
4% " Goldrente	17,25	17,25
4% " conv. Rte.	—,—	7,—
4½% " Silberrte.	4,—	—,—
4½% " Papierrte.	2,10	—,—
4% Türk. Bd.-Anl.	—,—	12,50
4% " Bagd.-Eb. I	12,15	12,30
4% " II	12,—	12,50
4% Türk. unif. Anl.	22,50	22,25
4% " Zolob. 1911	17,20	17,85
" 400-Fr.-Lose	31,30	31,50
4½% Ung. St.-R. 1913	23,—	23,75
4½% " 1914	23,—	24,05
4% " Goldrte.	28,50	27,10
4% " Kronr.	—,—	1,50
3% Oest. U. Eb. alte	21,50	21,10
3% Oe.-U. X Gr. 74	—,—	—,—
4% Oe. Goldprior.	—,—	15,50
3,60% Südöst. a. B.	—,—	—,—
3,60% " neue Pr.	—,—	—,—
5% " Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	36,15	—,—
4½% " II	35,—	34,50
4½% " III	31,75	31,50
5% Tehuantepec	—,—	33,—

Mit großer Freude zeigen wir die Geburt eines gesunden Mädchens

Ada Ingrid

an. 9406

Dr. med. Werner Zabel u. Frau Elisabeth geb. Jans

München (Winzererstr. 52), 28. 11. 26.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Sonntagsmädels** zeigen an

C. Pfenning und Frau Lotte geb. Fesenmayer

Mannheim, L 14, 11, den 28. 11. 26. z. Z. Diakonissenhaus *5313

Amtliche Bekanntmachungen

Gewerbelegitimationspapiere betr.

Vom 1. Dezember 1926 ab werden Anträge auf Ausstellung von Gewerbelegitimationskarten, Wandergewerbescheinen etc. für das Kalenderjahr 1927 entgegengenommen. Antragsformulare sind am Schalter 9 der Paß- und Meldestelle erhältlich. 23

Mannheim, den 15. November 1926.
Bezirksamt — Paß- und Meldestelle.

Die Gewährung von Entschädigungen bei Seuchenverlusten.

Wir machen darauf aufmerksam, daß Pferdebesitzer, die bei Seuchenverlusten im Laufe des nächsten Jahres eine höhere Entschädigung als 1000 Goldmark beanspruchen wollen, ihre Pferde im Anschluß an die am 1. Dezember stattfindende Viehzählung bei dem Bezirksamt, in dessen Dienstbezirk die Pferde eingestellt sind, anmelden müssen. Pferde, die im Laufe des Jahres eingestellt werden, sind binnen 14 Tagen nach der Einstellung anzumelden.

Die Anmeldung ist schriftlich in doppelter Fertigung einzureichen. Sie hat zu enthalten: Name und Wohnort des Pferdebesitzers, Alter, Geschlecht, Farbe, Abzeichen, Größe, Rasse, Gebrauchsort und Wert des Pferdes, sowie das Datum der Anmeldung. 20

Mannheim, den 20. November 1926.
Badisches Bezirksamt — Abt. IV.

Viehzählung am 1. Dezember 1926.

Am 1. Dezember d. J. findet eine Zählung der Bestände an Rindvieh, Schafen, Schweinen und Ziegen etc. statt.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Besitzer zur Auskunftserteilung verpflichtet sind. Bei vorsätzlicher oder fahrlässiger Verletzung der Auskunftspflicht ist empfindliche Strafe angedroht; auch können vorsätzlich verschwiegene Tiere im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden. 21

Mannheim, den 20. November 1926.
Badisches Bezirksamt — Abt. IV.

Plüsch- und Linoleum-
Teppiche *5320
in allen Größen u. besten Qualitäten
Chaiselongues

mit und ohne Decken empfiehlt
Teppich- und Linoleum-Haus
E 3, 9 BRUMLIK E 3, 9

Zuglampen mit Schirm von *5358 Mk. 24.— an
Jäger, D 3, 4.

Das komplette Bad

1 Gas- oder Kohlen-Badeofen 1 Badewanne porzellan-emailliert 1 Waschtisch	RM. 200.-
Feuerton-Spülsteine	von RM. 25.- an
Klosetts	von RM. 15.- an

Armaturen billigst

Antweiler Ludwigshafen a. Rh. Tel. 62581 Büro und Lager: Lagerplatzweg

---

U 1, 1 Große U 1, 1

Nachlaß-Versteigerung

von ganzen Zimmer-Einrichtungen — Einzelmöbel — Aufstellgegenständen (Gruppen- u. Einzelfiguren etc.) herrührend aus gut bürgerlichen Nachlässen

am Mittwoch, 1. Dez. und evtl. Donnerstag, 2. Dez. 1926
jeweils nachmittags 2—6 Uhr
in Mannheim, U 1, 1 („Grünes Haus")

Kompl. moderne Schlaf-, Speise- u. Wohnzimmer in Eiche und Mahagoni.

Gediegene Einzelmöbel: Klavier, Büfett, Tische, Stühle, Sofa mit Sessel, 2 Chiffonier, ov. Spiegel, Wasch- u. Nachttische mit Marmor, 2 gr. Pfeilerspieg. m. Konsol, kompl. Bett, Regulator, Rollschreibtisch (Mahagoni), Chaiselongue, Nähmaschine, Küchenschränke usw.

Schöne Aufstellgegenstände (Gruppen- u. Einzelfiguren), Zinn-Teller und -Kanne, Weinkühler Gläser, Bestecke etc.

Besichtigung u. Freihandverkauf am Mittwoch, 1. Dezember vorm. 9—12 Uhr

Ortsrichter Gg. Landsittel, Tel. 27309
gerichtlich beeidigter Schätzer. 9404

Neuer Telegrammschalter Carolastr. 18

Vom 1. Dezember ab können auch beim Telegraphenamt Carolastraße 18, werktags im Winter von 8—12 vorm., 2—6 nachm., im Sommer 7—12 vorm., 2—6 nachm., Sonntags 8—12 vorm., Telegramme aufgeliefert u. Gespräche von der daselbst eingerichteten öffentlichen Fernsprechstelle geführt werden. An dem neuen Telegrammschalter (Eingang unterhalb der Nichtlaterne „Telegrammannahme") werden auch Postwertzeichen im Kleinverkauf abgegeben und Fernsprechgebührenzahlungen entgegengenommen. 9408

Telegraphenamt.

C 1, 15

Erste Mannheimer Oelzentrale
Georg Knapp, Tel. 22104.

Feinstes Weizenmehl, Auszug 00, Pfd.	25 Pf.
Bari-Mandeln	„ 190 „
Neapolitanische Haselnußkerne sind die besten	„ 160 „
Kokosflocken	„ 55 „
Sultaninen, kalifornische	„ 55 „
Amalias-Korinthen	„ 60 „
Feigen	„ 32 „
Ness-Schmalz	„ 70 „
Kokosfett	„ 58 „
Prima Weiß- u. Rotwein Liter	105 „

Heirat

Gebildete Blondine, Mitte d. 20, gutmütig, a. d. Lande wohnend, Wäsche, Schlafzim. u. etw. Verm. vorh., sucht auf dies. Wege netten kath. Herrn kennen zu lernen zw. Heirat. Beamt. od. Geschäftsmann bevorz. Ernstg. Zuschr. (Bild) erb. u. B B 27 an die Geschft. *5287

Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G. vorm. Hagen, Mannheim.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am Freitag, den 10. Dezember 1926, vormittags 11 Uhr im Sitzungssaale der Rheinischen Creditbank in Mannheim stattfindenden 9402

Ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung per 30. September 1926.
2. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung.
3. Erteilung der Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Verwendung des Reingewinnes.

Unter Bezugnahme auf § 7 unseres Statuts ersuchen wir diejenigen Aktionäre, die an unserer Generalversammlung teilnehmen wollen, behufs Entgegennahme der Eintrittskarten ihre Aktien bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim und deren Filialen oder auf dem Geschäftszimmer der Gesellschaft zu hinterlegen.

Mannheim, den 17. November 1926.

Der Aufsichtsrat der Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G. vorm. Hagen
Dr. Brosien, Geh. Kommerzienrat
Vorsitzender.

Weinhaus Wühler B 2, 4

Dienstag und Mittwoch **Schlachtfest** *5352

Restaurant Kaiserring

Morgen, Dienstag **Schlachtfest** wozu freundl. einladet
*5311 Rudolf Schmoll, Tel. 21 201

Schlafzimmer

doppeltürig, mahagoni, komplett, gut erhalten aus Privathand preiswert gegen bar sofort zu verkaufen. Ebenda vollständige **Gasbadeeinrichtung** Gasherd, 2 Anrichten u. Sonstiges. Anzusehen Dienstag und Mittwoch ab 9 Uhr vormittags. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 9400

Geldverkehr

300 Mk. Darlehen kurzfristig, ev. Verl.-Abschl. gesucht. Angeb. u. C B 50 a. d. Gesch. *5847

Vermietungen

Möbl. Zimmer sof. zu verm. L 13, 23, 2 Treppen, Bahnhof. *5356

Miet-Gesuche

Akadem. leit. Stellung sucht *5394
gut möbliertes ung. Zimmer
womögl. mit eig. Eingang per sofort od. 15. Dez. Angebote unter D O 68 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Prima Rente-
Wohn- und Geschäftshaus
im Zentrum mit freiwerdend herrschaftl. 7-Zimmerwohnung sof. zu verkaufen.
Immobilien-Büro *5123
K. H. Geisinger & Co.
R 3, 10 Tel. 28402 u. 28403

16/50 PS. **Benz-Limousine** 6 Zyl., neues Modell, umständehalb. günstig zu verkaufen. Näher. B5622 Teleph. 23 387.

1 gut erhalt. einfaches **Herrenzimmer** preiswert abzugeben. C 3, 7, 4. St. links.

Hansa-Lloyd Lastwagen 4/5 To., 22/50 PS., für 2000 M zu verkaufen. Nehme ev. auch Waren in Zahlung. Anfragen unter D B 54 an die Geschäftsstelle. *5365

Piano gut. Ton, billig zu verkaufen Unt. Riedstr. 61 2. Stock links. *5363

Unterh. dreih. Wiener **Ziehharmonika** für 25 M zu verkauf. Hafenstr. 58, III, rechts *5359

Fast neue, große **Badewanne** m. Abfluß zu verkauf. Anzuseh. bei Dorbath, Kleinfeldstr. 11, von 12—2 Uhr. *5368

Kauf-Gesuche

Soennecken-Bücherschrank Abteile zu kauf. gesucht. Ang. mit Preis unter B R 7 an die Geschft. d. Blattes erbet. *5303

Gut erhaltenes Piano od. kl. Flügel g. Barz. zu kaufen ges. Ausf. Angeb. m. Ang. Preis erb. unter D P 63 an die Geschäftsst. B5027

Miet-Gesuche

Lager ca. 300 qm, mögl. mit Gleisanschluß u. klein. Büro zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter D C 57 an die Geschäftsstelle. *5300

Alleinst. Fräulein sucht in ruhigem Hause **1 gr. od. 2 kl. Zimmer** leer, sofort zu mieten. Ang. unt. F S 74 an die Geschft. dss. Bl. B5507

Elegant möbliert. **Wohn- u. Schlafzimm.** (ev. auch bes. komfort. großes Einzelzimmer) p. 1. 12. zu miet. ges. Gefl. Ang. u. D F 62 an die Geschft. *5374

Vermietungen

In bester Oststadtlage gemütl. warmes, gut
möbliertes Zimmer
evtl. mit Wohnzimmer per sofort preiswert zu vermieten. Elektr. Licht, Telephon vorhanden. Telephonisch zu erfragen unter Nr. 31075.

Drei moderne **Büroräume** separater Eingang, zu vermieten. *5338 Parkring 4a.

2stöck., helles, geräum. Hinterhaus m. el. Anschluß, Büro, Toreinf., als Werkstatt o. Lagerraum ganz od. geteilt zu verm. Näh. Hafenstraße 50, 2. St., Teleph. 26 428. *5341

2 gut möblierte oder teilweise möblierte **Zimmer** m. Küchenbenützung u. Bad, in bester Lage, Blick auf den Rhein, an geb. kinderlos. Ehepaar sofort od. später zu vermieten. Adresse in der Geschft. 3583

Wohnung zu vermieten. Schön gelegene 2 und 3 Zimmer mit Bad u. Zubehör sofort od. bis 1. Januar zu vermiet. (Neubau.) Angebote unter C P 44 an die Geschäftsstelle. *5332

2 beschlagnahmefreie **Zimmer** m. Kochgel. sof. zu vermieten. Beding. Miete i. voraus. Näh. Ausk. Feudenh., Ziethenstr. 18 part., nach 5 Uhr. *5340

Schön., groß., geräum. **Balkon-Zimmer** mit elektr. Licht und Telephonbenütz. sofort zu vermieten. *5290 Rheinaustr. 28, 1. St.

Möbliertes Zimmer mit elektr. Licht, auf 1. Dezember an solid. Herrn zu vermieten. B5609 B 2, 6, 2. St.

Einf. möbl. Zimmer bei kinderl. Leut. sof. z. verm. Seckenheimerstraße 60, 3. St. rechts. *5283

Möbl. Zimmer elektr. Licht, zu verm. P 6, 12/13, 4. St. links *5208

Großes, gut möbliert. ZIMMER m. 2 Betten an 2 anständ. Herr. zu verm., auch an Einzelmieter. Näh. R 3, 2b, 4. St. r. *5271

E 6, 8, 2. Stock möbliertes Zimmer an sol. Herrn zu vermieten. (Wertmann.) *5295

Oststadt. Möbl. Zimmer mit el. Licht u. ev. Tel.-Ben. an sol. Herrn bill. zu verm. Lamenstr. 11, pt. B5624

Separ. Doppelzimmer part., an 1—2 berufst. Damen od. Herren sof. z. verm., ev. Klavierb. Adresse in der Geschft. B5007

Praktische Weihnachtsgaben

wie Kleider, Mäntel, Kostüme, Blusen, Pullovers finden Sie außerordentlich preiswert in reicher Auswahl bei

W. NOELLE, Damenkonfektion

O 4. 1, I. Etage — Kunststraße — Kein Laden

Offene Stellen

Bad. Manuf.-Großhdl. sucht auf 1. Januar tüchtigen, bei der bad. u. württb. Kundschaft eingeführten **Reisenden**. Mögl. unverh. Bewerber, die über la. Referenz. verfügen, wollen sich meld. unt. R S 142 an die Geschft. 3581

Reisende (Herren u. Damen) z. Verkauf eines gutgehend. Haushaltungsartikels gesucht. Sofort. hoher Verdienst. Zu melden Dienstag u. Mittwoch von 9—10 Uhr *5380 J 2, 6, im Hof.

Redegew. Dame gesucht. Angebote unt. E O 48 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *5329

Darmhandlung sucht tüchtige **Vertreter.** Angebote unt. D H 62 an die Geschft. *5378

Teilhaber (still od. tätig) mit ca. 3000 M zw. Ausbeut. ein. z. Patent angem. rent. Erfindg. gesucht. Gefl. Zuschr. erb. unt. C U 49 an die Geschft. *5345

Kleines, selbständ. **Mädchen** mit nur besten Zeugn. für tagsüber in klein. Haushalt sofort gesucht. Vorzustell. zw. 6—7 Uhr. Winkler, Stefanienufer 19. *5354

Branchekundige **Aushilfs-Verkäuferin** gesucht. *5334 Benz Kahn jr., Haus- u. Küchengeräte, Glas u. Porzellan, F 2, 2.

Weg. Erkrank. mein. Mädchens suche sofort oder später tüchtiges **Alleinmädchen** mit guten Zeugnissen, welch. zu Hause schlaf. kann. Frau Dr. Thiel, Karl Ludwigstr. 17. *5318

Tüchtiges **Alleinmädchen** mit guten Zeugnissen per sofort gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. 3321

Stellen-Gesuche

Schneider sucht Stellg., auch aushilfsweise. Gefl. Ang. unter C J 40 an die Geschäftsstelle. *5317

Bessere fleiß. Frau 33 J., sucht Beschäftig. in Geschäftsh., Wirtschaft od. Kaffee, ganze oder halbe Tage, auch z. Aushilfe. Angebote unter C G 47 an die Geschäftsstelle. *5342

Verkäufe

Citroën Zweisitzer in tadellosem Zustand, günstig gegen Kasse zu verkaufen. Anfragen unter D D 58 an die Geschäftsstelle. *5307

Verkäufe

Feudenheim. Einfamilienhäuser in schönster Lage u. groß. Auswahl unt. günstig. Beding. zu verkaufen. Wohnungen bis Frühjahr beziehb., mit Zuzugsrecht in schönster Lage zu vermiet. Unverbindliche Auskunft durch das *5351 Immobil.- u. Finanzgeschäft Rudolf Keller, F'heim, Hauptstr. 130, Telephon 29 622.

Schneider-Tisch 250 cm lg., 105 cm br., **Zuschneide-Scheren** sofort zu verk. *5381 Burger, Q 3, 19.

3 noch sehr gut erhalt. Eich-, sowie andere **gebr. Oefen** zu verk. Lut. B 4, 14. *5355

MARCHIVUM

Verlängert

des großen Andranges wegen

4 Möbel-Volkstage!

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag.

Tausende von Goldmark sparen Sie!

4 Einheitspreise!

Raus mit Ihren alten **Inflationsmöbeln.**
Möbel haben **bleibenden Wert.**
Verlobte kauft ein **Einheitszimmer!**

Kauft zu Weihnachten ein **Qualitätszimmer.**
Familien kauft ein **Einheitszimmer!**
Weg mit den vielen kleinen **wertlosen Geschenken!**

500.-

Schlafzimmer
bestehend aus:
1 Schrank
2 Bettstellen
2 Nachttische
1 Waschkommode
2 Patentmatratzen
2 Schoner
2 Einlegematratzen.

Schlafzimmer
Eiche gebeizt, moderne Tönung.
1 Schrank, 180 Ztm. breit, mit Kristallfacettglas
2 Bettstellen
2 Nachttische mit echtem weißem Marmor
1 Waschkommode mit echtem weißem Marmor
1 Spiegelaufsatz
2 Stühle.

Schlafzimmer
Dunkel Eiche gebeizt, Türen innen mahagonif., poliert, schwere Ausführung.
1 Schrank mit vollen Türen und echtem ovalem Kristallglas
2 Bettstellen
2 Nachttische
1 Waschkommode
1 Spiegelaufsatz.

Herrenzimmer

ausverkauft

Herrenzimmer
Mittel Eiche gebeizt, 1 Bibliothek, 180 Ztm. breit, mit schweren Bildhauerarbeiten und reicher Facettenverglasung.
1 Diplomat, 160 mal 80 Ztm., links mit 5 englischen Zügen, Platte schlicht durchfourniert.

Herrenzimmer

ausverkauft

Speisezimmer
Dunkel Eiche gebeizt, bestehend aus:
1 Büfett mit Kristallfacettegläser
1 Vitrine mit Gardinen
1 Tisch
4 Stühle mit echtem Rindleder.

Speisezimmer
Antik Eiche, gebeizt, Türen innen mahagonif., poliert, Büfett Vitrinenaufsatz mit Kristallfacettengläser, reichen Schnitzereien. Unterteil rund vorgebaut. Kredenz mit eingebauten englischen Zügen, Kredenz genau dazu passend.

Speisezimmer
Eiche gebeizt, Büfett im Oberteil 200 Ztm. breit, hohes Modell, geschweifte Seitenschränke, apparte Verglasungen, Mittelpartie-Unterteil vorgebaut, beiden schweren Türen, mit englischen Zügen und Schubkasten.

700.-

Schlafzimmer

ausverkauft

Schlafzimmer
Dunkelbraun gebeizt:
1 Kommodenschrank mit großem Kristallfacettenglas, in der Mitte drei Schubkasten, mit schweren Füßen und schönem Gesims
2 Bettstellen
2 Nachttische
1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz
2 Stühle.

Schlafzimmer
Mittel Eiche gebeizt, alles mit vollen Sperrhölzern gearbeitet.
1 Schrank, 200 Ztm. breit, in der Mitte mit Gardinen.
2 Bettstellen
2 Nachttische mit Glasplatten
1 Frisiertoilette
2 Stühle.

Herrenzimmer
Mittel Eiche, gebeizt:
1 Bibliothek, 180 Ztm. breit, in der Mitte rund vorgebaut, seitlich volle Türen, m. schweren Gesims
1 großer Diplomat, 160 mal 85,
1 Tisch, rund
2 schwere Stühle mit echtem Leder
1 Schreibsessel mit echtem Leder.

Herrenzimmer
Antik Eiche gebeizt, nach Wunsch auch moderne Tönung,
1 Bibliothek, 2 Mtr. breit, rechts u. links auf den Türen geschnitzte Künstlerköpfe, sonst die Türen schlicht durchfourniert, in der Mitte geschwungenes Glas, ein selten schön Stück
1 großer Diplomat, extra groß
1 runder Tisch, genau dazu passend

Herrenzimmer
Dunkel Eiche gebeizt, Renaissance-Zimmer:
1 Bibliothek, 230 Ztm. breit, Mitteltüre mit reichen Schnitzereien und Wurzelmaserholz, seitlich geschweifte Kristallfacettengläser
1 Diplomat, besonders groß.

Speisezimmer
Mittel Eiche gebeizt, auf Wunsch auch dunkel, bestehend aus:
1 Büfett, 180 Ztm. breit, mit rund. Kristall-Vitrinenaufsatz, Unterteil geschweift, mit schönen Bildhauerarbeiten
1 Kredenz, genau dazu pass. gearb.
1 Ausziehtisch
4 Stühle mit echtem Rindleder.

Speisezimmer

ausverkauft

Speisezimmer
Dunkelbraun gebeizt,
1 Büfett, 250 Ztm. breit, englische Form, Türen rund vorgebaut, Aufsatz reiche Schnitzereien, mit englischen Barockfüßen
1 Kredenz, rund vorgebaut.

900.-

Schlafzimmer
Mahagoni, hochglanzpoliert:
1 Schrank, 200 Ztm. breit, innen Kirschbaum poliert, ganz schlicht gehalten
2 Bettstellen mit schön geschweiften großen Häuptern
2 Nachttische mit Glasplatten
1 Waschkommode mit echtem weißem Marmor oder eine Frisiertoilette.

Schlafzimmer
Birke, poliert, sehr schöne Fourniere, antik behandelt.
1 Schrank, 200 Ztm. breit
2 Bettstellen
2 Nachttische mit Glasplatten
1 Frisiertoilette.

Schlafzimmer
Kirschbaum, gebeizt und poliert,
1 Schrank, 2 Mtr. breit, mit Kristallfacettenglas, Türen innen Mahagoni
2 Bettstellen
2 Nachttische mit Glasplatten
1 Frisiertoilette mit beweg. Spiegel.

Herrenzimmer

ausverkauft

Herrenzimmer
Mittel Eiche gebeizt, gotischem Stil angelehnt
1 Bibliothek m. geschweiften Seitenbögen, Mittelpartie reich geschnitzt, ebenso schwere Handschnitzereien am Sockel.
1 Diplomat, 160/85, zum Freistehen gearbeitet, Sockel reich geschnitzt, ebenso die Türen.

Herrenzimmer

ausverkauft

Speisezimmer
Dunkel Eiche gebeizt, modernes Renaissance-Zimmer:
1 Büfett 200 Ztm. breit, Unterteil u. Oberteil m. Renaissanceschnitzereien, reiche Verglasung, mit antiken Möbelbeschlägen
1 Kredenz
1 Tisch mit abgerundeten Ecken
6 Stühle mit echtem Leder.

Speisezimmer
Birken gewichst, erst. Künstlerentwurf, 1 Büfett, 220 Ztm. breit, schöne Fournierzusammensetzung, Aufsatz mit vornehmen Schnitzereien und Kristallfacettengläsern
1 Vitrine, genau dazu passend gearbeitet.

Speisezimmer
Gebeizt in allen Farben, englisches Barockzimmer:
1 Büfett 250 Ztm. breit, besonders großer Schlager
1 Vitrine, genau dazu passend gearbeitet
1 Frühstückstisch mit Barockfüßen
4 Stühle mit Barockfüßen.

1000.-

Schlafzimmer
Birken, leicht gefärbt u. poliert:
1 Schrank, 2 Mtr. breit, mit aparter Fensterverglasung
2 Bettstellen
2 Nachttische mit Glasplatten und Schieber
1 Frisiertoilette mit bewegl. Spiegel Seitenschränke mit engl. Zügen.

Schlafzimmer

ausverkauft

Schlafzimmer
Birke, gebeizt und poliert:
1 Schrank mit Facettenglas, schönem Gesims
2 Bettstellen geschweift
2 Nachttische mit Glasplatten
1 Waschkommode mit weiß. Marmor.

Herrenzimmer
Eiche gebeizt:
1 Bibliothek mit reichgeschnitztem Gesims, antik behandelt, Seitentüren rund vorgebaut, in der Mitte Kristallfacettenglas
1 Schreibtisch, Seitentüren rund vorgebaut, Platte geschweift mit Schnitzereien
1 Tisch genau dazu passend
1 Schreibsessel mit echtem Leder
2 Stühle mit echtem Leder.

Herrenzimmer
Nußbaum gewichst und anpoliert, moderne Linien, hervorrag. Entwurf:
1 Bibliothek, Mitteltür verglast
1 Diplomat, 170/85.

Herrenzimmer
Birke gewichst, m. wunderb. Fournierspiegelungen Entwurf Professor X.
1 Bibliothek mit Kristallfacettengläser dreiteilig
1 Diplomat 160/85.

Speisezimmer
Birke gewichst, innen mahagoni pol.:
1 Büfett
1 Kredenz
1 Tisch mit abgerundeten Ecken
6 Stühle mit Stoff bezogen.

Speisezimmer
Birke gewichst und anpoliert für das moderne Heim:
1 Büfett 220 Ztm. breit, englischen Formen
1 Vitrine mit Schubkasten und Kristallböden.

Speisezimmer

ausverkauft

Durch mein Möbelkredit-System kann jeder kaufen.

Adolf Weiss, S 5, 4b

Möbel-Allein-Detail-Verkauf der Firmen Gebrüder Landes, Berlin O 17 und Carl Landes & Söhne G. m. b. H., Mannheim, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik) I. Fabriktor. Fernsprecher 27947, 27948, 28436, 23532.

bis zum 4. XII.

Kernig-harter Schwarzwälder Bauernspeck
und
Schwarzwälder Kirschenwasser

Schwarzwaldhaus am Tattersall E 2. 4/5 Mittelstr. 52

Vermischtes

Für großes Dilet.-
Orchester
die Besetzung einiger Instrumente gesucht: Harmonium, Cello, Klarinette u. sonstige Bläser. Zuschrift. unt. B G 13 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. B5066

Wer morgens müde
und abgespannt ist, keine Energie zur Arbeit aufbringen kann, mache eine erfolgreiche Hauskur mit dem echten
Doppelherz
dem ärztl. empfohl. Kraftrank bei Nervenschwäche, Blutarmut, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Schlaflosigkeit usw. Die Wirkung überrascht geradezu. Originalflaschen zu 2, 3.50 u. 4.60 M. Echt durch:
Storchen-Drogerie A. Gollmann, Marktplatz.

Patente
Büro C. Hünermann, Neckarvorlandstr. 13 *5186

Erfahr. Kaufmann gef. Alters übernimmt Einrichtung v. Buchführungen jeder Art, Nachtrag v. Geschäftsbüchern, Erledigung v. Steuerangelegenheit., Revisionen, Haus- u. Vermögensverwaltg. unt. strengst. Diskret. u. billigster Berechng. Ia. Refer. zur Verfüg. Anfr. erb. u. D E 59 an die Geschft. *5371

Kaufe
(stets)
getr. Anzüge, Schuhe, Wäsche etc. S205
Kavalierhaus J 1, 20

Ankauf
von getrag. Anzügen
Gefl. Angeb. an Brym, G 4, 13, 2 Tr. S212

Die Baby-Lutschbeutel ist die beste der Gegenwart E. Albers nur P 7, 18

Küchen
prachtvolle Modelle, naturlasiert, pointisch Kiefern u. Pitch-pine, in der Preislage von M 185.— bis M 480.—. Zahlungserleichterung G. Grünfeld, Möbel- und Polstergeschäft, Q 4. 7. B5579

Motorrad
nur gute Maschine, zu tauschen gesucht gegen
schöne Möbelstücke.
Gefl. Angebote unter B Z 31 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *5292

Alleinstehend, gebild. Fräulein, natur- und musiklied., sucht zwecks Konzertbesuchen etc.
netten Anschluß
an ebensolchen. Gefl. Zuschrift. unt. D G 61 an die Geschft. *5387

Mehrere
Speisezimmer
2.10 m breit, komplett 750 Mk., sowie *5388
Herrenzimmer
2.40 m br. u. 2 m br. Bücherschränke, alles Qualitätsarb., da die Zimm. selbst angefert., zu bill. Preise zu verk. Es lohnt sich der weit. Weg. Schwarz, Schrein. Gartenfeldstr. 37.

Weihnachts-Angebot!

von

Strumpf-Fürst, C 1, 4

Unterziehstrümpfe 95 Pfg., 1.55, 1.95, 2.25
Strümpfe Wolle mit Seide 3.90, 4.75, 5.25, 5.95
Kaschmirstrümpfe 2.95, 3.60, 3.90, 4.75
Waschseidene Strümpfe 1.85, 2.25, 2.75, 2.95
Waschseidene „echt Bemberg" 3.90, 4.95, 5.25
Flor mit Seide mit fester Sohle 5.—, 6.50
Socken baumwollene 39, 50, 75, 95, 1.25 bis 1.95
Socken reine Wolle, fest gestrickt 1.95, 2.25, 2.95, 3.20
Socken Kaschmir 2.50, 3.—, 3.50, 3.90 und besser
Schlupfhosen baumw., gefüttert 1.65, 1.95, 2.25, 2.75
Schlupfhosen Mako mit Seide 2.95
Schlupfhosen Wolle mit Seide 4.75, 5.95, 8.50
Schlupfhosen Waschseide 2.50, 3.25, 4.75, 6.25

Oberhemden

Perkal	Zephir	Ia. Zephir
5.—	6.50	9.75

Oberhemden

Trikoline	Trikoline Ia.
9.25	16.25

Krawatten, Selbstbinder 50 Pfg., 95 Pfg., 1.25 bis zu 8.75
Garnituren Jacke, Hosen 4.75, 6.90
Normalhosen wollgemischte, gute Qualität . . . . 2.50 bis 4.75
Normaljacken wollgemischte, gute Qualität . . . . 2.40 bis 4.—
Kammgarngarnituren Jacke und Hose . . . 14.50 bis 16.75
usw. usw.

Strumpf-Fürst, C 1, 4

Elegante Damenhüte

jeder Hut eine Empfehlung
— reiche Auswahl —
billiger wie überall
Umarbeiten von **Pelzhüten** erstklassig. *5372
Fassonieren wie neu **2.50.**
Keine Ladenpreise - Etagengeschäft
Akademiestr. 15 (E 8) Nähe Rheinstr.

Hans Schober

Q 7, 10 u. 15 Tel. 32323

Plissee, Kunstplissee
aller Art, hergestellt auf den neuesten Maschinen — anerkannt größte Haltbarkeit. Anfertigung in einig. Stunden Kurbel-, Maschinen-, Hand- und Perlstickereien, Zickzack- u. Hohlsäume Monogramme.